



Lokale Aktionsgruppe Börde

Lokale Entwicklungsstrategie
2007 - 2013

Gliederung

1. Einleitung

- 1.1 Strategie und Entwicklungsziele für das Gebiet
- 1.2 Methodik der Erarbeitung des LEADERkonzeptes

A. Gebietsspezifische Kriterien

- A.1 Gebietsabgrenzung / Gebietsgröße
- A.2 Stärken und Schwächen des Gebietes
- A.3 Gebiete mit besonderem Schutzstatus
- A.4 Darstellung der Bevölkerungsentwicklung und der Bevölkerungsdichte
- A.5 Arbeitslosigkeit

B. Zusammenarbeit in der LAG

- B.1 Darstellung der Organisationsform der LAG
- B.2 Management
- B.3 Darstellung der Mitglieder der LAG und der Stimmrechte
- B.4 Geschäftsordnung der LAG

C. Maßnahme- und Vorhabenskriterien

- C.1 Auswahl der Themen
- C.2 Beschreibung von Einzelvorhaben
- C.3 Darstellung der gebietsübergreifenden und transnationalen Projekte
- C.4 Übertragbarkeit der Aktionen
- C.5 Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit
- C.6 Darstellung des zu erwartenden Mehrwerts des Gesamtkonzeptes

D. Finanzierungsplan

- D.1 Darstellung der Gesamtausgaben
- D.2 Benennung möglicher KO-Finanzierungsträger
- D. 3 Aussagen zur Finanzierung des LEADER-Managements

E. Monitoring

- E.1 Beschreibung des Monitoringverfahrens
- E.2 Darstellung der qualitativen und quantitativen Erfolgskriterien zur Überprüfung der regionalen Entwicklung

F. Anlagen

- Anlage 1: Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte
- Anlage 2: Arbeitslosigkeit
- Anlage 3: Geschäftsordnung der LAG
- Anlage 4: Mitglieder der LAG
- Anlage 5: Tabellarische Übersicht über die Einzelmaßnahmen
- Anlage 6: Vorgaben der Raumordnung
- Anlage 7: Handlungslinien und Handlungsfelder des ILEKs
- Anlage 8: Mindestkriterien für die Projekteignung

1. Einleitung

1.1 Strategie und Entwicklungsziele für das Gebiet

Grundlagen für die lokale Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie wird aus den übergeordneten Rahmenbedingungen und den Vorgaben abgeleitet. Grundlage für die Entwicklung in Europa sind die Vorgaben der Europäischen Union für den ländlichen Raum. Die Strategie wird vom großen transnationalen Rahmen der EU auf die konkreten regionalen Erfordernisse der lokalen Aktionsgruppe heruntergebrochen.

Vorgaben der Europäischen Union

Grundlage für die Entwicklung der Region sind die übergeordneten Richtlinien, Planungen und Programme. Diese werden im folgenden Abschnitt kurz erläutert.

Zur Ausrichtung der Förderung der ländlichen Räume wurde durch die Europäische Union am 20.09.2005 die **ELER – Verordnung** (Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes) beschlossen. Die Gründe für die Aufstellung dieser Verordnung werden eingehend erläutert (siehe Punkt 11 der ELER - Verordnung). Wichtig ist die zielgerichtete Konzentration der eingesetzten Mittel, die in den Punkten 46 und 51 inhaltlich näher und mit dem Blick auf LEADER als Förderinstrument ausgeführt werden.

Die dargelegten Gründe für die Aufstellung der ELER – Verordnung und damit für die Entwicklung des ländlichen Raumes in Europa finden ihre Ausformulierung in den Artikeln 2, 4, 16, 52 und 61 der Verordnung.

Die Schwerpunkte der ELER – Verordnung sind:

1. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
2. Verbesserung der Umwelt und der Landschaft
3. Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
4. LEADER

Die ELER – Verordnung wird durch Durchführungsbestimmungen der EU und des Landes untersetzt und konkretisiert.

Nationaler Strategieplan der Bundesrepublik Deutschland

Auf die ELER-Verordnung der EU baut unter anderem der im März 2006 veröffentlichte Entwurf des „Nationalen Strategieplanes Bundesrepublik Deutschland für die Entwicklung ländlicher Räume“ auf. Der nationale Strategieplan wird wie folgt abgeleitet:

„Die Strategischen Leitlinien der EU zeigen die wesentlichen Herausforderungen, Ziele und Handlungsansätze aus europäischer Sicht. Der Nationale Strategieplan enthält die wirtschaftliche, strukturelle, ökologische und soziale Situation ländlicher Räume und ihre Entwicklungspotentiale, ein strategisches Gesamtkonzept sowie Prioritäten für jeden Schwerpunkt einschließlich einer Quantifizierung der Hauptziele und Indikatoren für die Begleitung und Bewertung.“

Es folgt eine Bewertung des gegenwärtigen Zustandes des ländlichen Raums. Unter Punkt 2 des Strategieplanes wird das Gesamtkonzept folgendermaßen zusammengefasst:

*„Die ländlichen Gebiete werden in den nächsten Jahren angesichts der veränderten Rahmenbedingungen (Globalisierung, demografischer Wandel, hohe Arbeitslosigkeit, unbefriedigendes Wirtschaftswachstum...) vor besonderen Herausforderungen stehen. Der Europäische Rat hat anlässlich der Neubelebung der **Lissabon- und Göteborg-Strategie** beschlossen, dass in der neuen Förderperiode der Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) auch auf Wachstum, Beschäftigung und Nachhaltigkeit auszurichten ist. Die Politik für den ländlichen Raum soll unter besonderer Einbindung der Land- und Forstwirtschaft diese Aufgaben unterstützen.“*

„Mit der Gesamtstrategie werden deshalb schwerpunktübergreifend insbesondere folgende zentrale Ziele verfolgt:

- *Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Erschließung neuer Einkommenspotentiale sowie damit verbunden Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen innerhalb und außerhalb der Land- und Forstwirtschaft;*
- *Verbesserung des Bildungsstandes, der Kompetenz und des Innovationspotentials;*
- *Stärkung des Umwelt-, Natur-, und Tierschutzes sowie Verbesserung der Produktqualität;*

- Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaften vor allem durch Landbewirtschaftung;
- Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum.“

„Als wichtiges Element der gesamten Strategie zur Umsetzung der Politik für ländliche Räume wird ein multisektoraler, partnerschaftlicher, kooperativer, vernetzender und innovativer Ansatz sein. Dafür werden unter anderem integrierte lokale Entwicklungsstrategien verstärkt genutzt:

- zur Erarbeitung gemeinsamer Entwicklungsziele,
- zum Ausgleich unterschiedlicher Interessen,
- zur Nutzung von Synergieeffekten sowie
- zur Erschließung endogener Entwicklungspotentiale und privater Ressourcen.“

Zur Ausgestaltung des Schwerpunktes 4 „LEADER“ der ELER – Verordnung wird folgendes ausgesagt:

„Thematisch soll der LEADER – Ansatz, ausgehend von den regionalen Bedürfnissen, alle Schwerpunkte berücksichtigen. Große Bedeutung haben dabei Maßnahmen des Schwerpunktes 3. Ein ausgewogener LEADER – Ansatz kann sich nicht nur auf Maßnahmen der ELER – Verordnung beschränken, vielmehr sind auch andere Förderpolitiken inhaltlich und konzeptionell einzubinden.“

Vorgaben der Landesregierung

Wie die Bundesregierung hat auch die Landesregierung Sachsen – Anhalt Vorgaben zur Entwicklung der ländlichen Räume formuliert. Diese beziehen sich auf die Entwicklung der ländlichen Räume in der zukünftigen Förderperiode. In der Veröffentlichung „Einsatz der EU – Fonds 2007 – 2013: Analyse der Ausgangslage und Eckpunkte der Förderstrategie“ (Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt 2004) werden die folgenden Eckpunkte für eine Ausrichtung der Förderpolitik vorgegeben.

Eckpunkte des Landes für den Einsatz der EU-Fonds

1. Die Förderpolitik hat sich im Grundsatz bewährt.
2. Die geringe Mittelausstattung der EU-Fonds nach 2006 sowie rückläufige Einnahmen im Landeshaushalt erfordern Prioritätensetzung in der Förderpolitik des Landes.
3. Um Wachstum und Beschäftigung nachhaltig zu unterstützen, werden die Prioritäten „Forschung, Entwicklung und Innovation“, „Bildung“ sowie Investitions- und Unternehmensfinanzierung gesetzt.
4. Im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation werden die FuE-Kapazitäten der Unternehmen gestärkt und der Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft verbessert.
5. Bildung: Qualifizierung, Förderung der Selbstständigkeit und des Innovationspotenzials.
6. Bildung: Systematische Stärkung und Nutzung der Fähigkeit des Landes von der Krippe bis zur Hochschule.
7. Investitions- und Unternehmensfinanzierung zur Stärkung der Exportbasis und zum Abbauen des Leistungsbilanzdefizits.
8. Alle EU-Fonds tragen zur Umsetzung der Prioritäten „Forschung, Entwicklung und Innovation“, „Bildung“ sowie Investitions- und Unternehmensfinanzierung und damit zur Erfüllung des Wachstums- und Beschäftigungszieles bei.
9. Begleitende Infrastrukturförderung zur Unterstützung von Wachstum und Beschäftigung.
10. Die Wachstums- und Beschäftigungsorientierung ist zentraler Hebel zur Minderung der Bevölkerungsverluste und zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels.
11. Rückläufige Einnahmen erfordern eine angepasste Förderstrategie des Landes.
12. Dort wo dies möglich und mit dem Grundsatz der Additionalität vereinbar ist, sollen die EU-Fonds zur Erfüllung von Pflichtaufgaben des Landes genutzt werden.
13. Verbesserung der Komplementarität zwischen Landes- und Bundesförderung.

Um die Probleme der ländlichen Entwicklung zu lösen, hat das Kabinett am 22.02.2005 beschlossen die „Allianz Ländlicher Raum“ als Informations-, Beratungs- und Ideenbündelungsgremium mit einem sektorenübergreifenden Ansatz zu bilden. Am 21.12.2005 wurde ein Positionspapier der „Allianz Ländlicher Raum“ veröffentlicht. Dieses beinhaltet die „Leitlinien für die Entwicklung des ländlichen Raumes in Sachsen-Anhalt“. Die Leitlinien dieses Positionspapiers bilden auch die Grundlage für die Entwicklung in der Börde. Zur Entwicklung im ländlichen Raum heißt es:

Zur Verwirklichung dieser Ideen setzt die „Allianz Ländlicher Raum“ auf die Eigeninitiative der Regionen. Mit den ILEKs und Leaderkonzepten sollen die Initiativen vor Ort genutzt werden, damit zielgerichtet die Fördermittel eingesetzt werden können.

Den Grundsätzen der „Allianz Ländlicher Raum“ folgen auch die Aussagen der „Vereinbarung zwischen dem CDU Landesverband Sachsen – Anhalt und dem SPD Landesverband Sachsen – Anhalt über die Bildung einer Koalition in der fünften Legislaturperiode des Landtages Sachsen-Anhalt 2006 – 2011“.

Kernaussagen sind:

- Die Entwicklung auf dem Land ist zu einem Kernthema geworden.
- Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg liegt dabei in der Integration der verschiedenen Politikfelder und in der Neuausrichtung und Bündelung von Förderinstrumenten.
- Die Koalitionspartner wollen den ländlichen Raum als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum attraktiv entwickeln. Die im Rahmen von integrierten Entwicklungskonzepten festgelegten Ziele sollen zur integrierten Regionalen Entwicklungsplanung qualifiziert werden. Hierbei ist vorrangig privatem Engagement Unterstützung zum Erhalt und zur Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze zu gewähren.
- Der naturnahe Tourismus und Urlaub auf dem Land ist zu fördern.

Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Sachsen – Anhalt (EPLR)

Das EPLR wurde durch das Land Sachsen-Anhalt erarbeitet und im Frühjahr 2007 zur Bestätigung an die EU nach Brüssel gesendet. Man kann davon ausgehen, dass die Unterlagen zum Herbst durch die EU bestätigt werden. Im EPLR sind die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der ELER – Richtlinie der EU im Land Sachsen – Anhalt fixiert. Somit bildet dieses Programm die Grundlage für die Entwicklung im ländlichen Raum. Mit den Vorhaben der lokalen Entwicklungsstrategie werden wir auf die Förderkriterien dieses Programmes zurückgreifen. Die konkreten Bedingungen für die Förderung werden in der Richtlinie des Landes zur Entwicklung des ländlichen Raumes festgeschrieben (RELE). Diese Richtlinie wird wahrscheinlich im Herbst 2007, nach der Bestätigung des EPLR veröffentlicht.

Vorgaben der Region Magdeburg

Die Planungsregion Magdeburg als mittlere Ebene der Regionalplanung hat durch den regionalen Entwicklungsplan und das integrierte ländliche Entwicklungskonzept die Vorgaben der EU, des Bundes und des Landes auf den Großraum angewendet und konkretisiert.

Vorgaben der Raumordnung

Grundlage für die Auswertung der Vorgaben der Raumordnung ist der regionale Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg, gültig ab dem 29.05.2006. Die genauen Vorgaben können der Anlage 6 entnommen werden. Diese entsprechen den grundsätzlichen Entwicklungsideen der Lokalen Aktionsgruppe.

Als Ergänzung zu den Vorgaben des regionalen Entwicklungsplanes wurden in den Diskussionsrunden des Arbeitskreises Daseinsvorsorge, soziale Sicherung und Infrastruktur der folgende Standpunkt zur Gliederung der zentralen Orte abgestimmt. Dieser Standpunkt wird mit der lokalen Entwicklungsstrategie untersetzt.

„Zusätzlich zu den zentralen Orten sind weitere Orte mit zentralörtlichen Einrichtungen der Infrastruktur und Daseinsvorsorge ausgestattet. Diese dienen insbesondere der Bevölkerung dieser Orte, werden darüber hinaus aber auch für weitere Orte in ihrem Umfeld wirksam. Als solche „Versorgungskerne“ haben sich folgende Orte herauskristallisiert:

- Ausleben
- Hadmersleben
- Hamersleben
- Hornhausen
- Kroppenstedt

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die Planungsregion Magdeburg

Für die Region Magdeburg (Landkreis Jerichower Land, Landkreis Schönebeck, Bördekreis, Ohrekreis und die ländlichen Gebiete der Landeshauptstadt Magdeburg) wurde 2005/2006 das ILEK „Region Magdeburg“ erarbeitet und am 26.01.2006 durch die Koordinierungsgruppe bestätigt. Die Rechtsgrundlage für das ILEK bilden die Grundsätze für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung in der Bund – Länder – Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK), GAK – Rahmenplan 2005. Die Ausrichtung des ILEK entspricht den Inhalten und Schwerpunkten der ELER – Verordnung und wurde aus dieser abgeleitet. **Entsprechend der Vorgaben des Ministeriums für Landwirtschaft und Umweltschutz sind die lokalen Entwicklungsstrategien aus dem ILEK zu entwickeln.**

Speziell für die Region der LAG „Börde“ wurden im ILEK die folgenden Ziele bzw. Leitprojekte formuliert:

- Das Dorf Üplingen als Agenda – 21 – Siedlung und Motor einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum (Üplingen 2049)
- Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten durch dezentrale Erzeugung und Verwendung regenerativer Energieträger aus der Landwirtschaft
- Unterstützung der Klein- und Kleinstunternehmen in der Bestandsicherung und der Neugründung
- Aufbau neuer Vermarktungsketten durch Verwertung innovativer industrieller Erzeugnisse durch das Handwerk.

Die im ILEK entwickelten einzelnen Handlungslinien und Handlungsfelder können vollständig der Anlage 7 entnommen werden. Diese Handlungslinien und Handlungsfelder bilden den Rahmen und die Grundlage für die Entwicklung des ländlichen Raumes in den beiden Verwaltungsgemeinschaften.

Regionale Hauptwertschöpfungsquelle:

Durch die sehr fruchtbaren Böden spielt die Landwirtschaft und das verarbeitende Gewerbe (Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte) nach wie vor eine bedeutende Rolle in der Region und ist mit der größte Arbeitgeber. Die Dörfer werden durch moderne landwirtschaftliche Betriebe mit einer hohen Produktivität geprägt. Welche überwiegend Weizen, Zuckerrüben, Raps und Kartoffeln anbauen. Große Verarbeitungsbetriebe haben sich in Oschersleben (Stöver Kartoffelverarbeitung), Klein Wanzleben, (Zuckerrüben – außerhalb der Region), Üplingen (Kornbrennerei) und Kroppenstedt (Raps und Zwiebeln) angesiedelt.

Die LEADERregion Börde sowie der gesamte Bördekreis sind wirtschaftlich geprägt von einem homogenen Geflecht von mittelständischen Handwerksbetrieben aus den Metallberufen, dem Baugewerbe und anderen Branchen. Tochterunternehmen größerer Konzerne und Aktiengesellschaften wie das Pumpenwerk WILO, der Lebensmittelbetrieb Stöver, die Rapsölmühle in Kroppenstedt, usw. prägen die Struktur der Wirtschaft.

Das wirtschaftliche Zentrum der Region, die Stadt Oschersleben, blickt heute auf eine alte Maschinenbautradition zurück. Schon 1916 ließ sich im ersten Weltkrieg hier das damals jung gegründete Flugzeugwerk AGO nieder und produzierte bis 1945 Flugzeuge verschiedener Arten. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Werk von der Sowjetbesatzung demontiert und aufgelöst. Aus diesen Strukturen entstand das landwirtschaftliche Instandsetzungswerk. Pumpenfabriken wurden in Oschersleben um das Jahr 1900 gegründet. Pumpen und Motoren werden noch heute in Oschersleben produziert, ein Beispiel hierfür ist die Firma WILO mit Hauptsitz in Dortmund und die Firma Odesse.

Heute ist in der Region ein breites Angebot von etwa einem Dutzend Firmen ansässig, welche im nahen und weitesten Sinn mit Maschinenbau ihren Umsatz erzielen.

1.2 Methodik der Erarbeitung des LEADERkonzeptes

Arbeitsablauf

Auf der Gründungsversammlung der LAG am 07.12.2006 wurde ein Vorstand gewählt. Dieser übernimmt zwischen den Sitzungen der LAG die Geschäfte der LAG. Auf der Gründungsversammlung wurde beschlossen, dass zur Vorbereitung der lokalen Entwicklungsstrategie Arbeitskreise gebildet werden sollen. In den Arbeitskreisen erfolgt die Diskussion der fachlichen Vorgaben für die lokale Entwicklungsstrategie. Weiterhin haben die Arbeitskreise die Aufgabe, die Leaderidee in die Breite zu tragen und Ideen für die nachhaltige Entwicklung der Region zu sammeln. Die Arbeit an der Entwicklungsstrategie führte zu mehr Transparenz und Vertrauen unter den Akteuren und hatte positive Effekte für die kommunale Zusammenarbeit.

Es wurden die folgenden Arbeitskreise gegründet:

1. Arbeitskreis Landwirtschaft, Umweltschutz und regenerative Energiegewinnung unter Leitung von Herrn Jülich
2. Arbeitskreis Wirtschaft, Gewerbe und Ausbildungsplätze unter Leitung von Herrn Kohrs
3. Arbeitskreis Tourismus, Freizeit, Kultur und Bildung unter Leitung von Herrn Lortz
4. Arbeitskreis Daseinsvorsorge, soziale Sicherung und Infrastruktur unter Leitung von Frau Matthes

Die Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie wurde nach Ausschreibung an das erfahrene Büro von Herrn Westhus in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Windisch vergeben.

Diese haben an den Sitzungen der Arbeitskreise teilgenommen und die LAG über die Entwicklung von Leader informiert.

Durch die breite Beteiligung vieler engagierter Akteure ist in der Region eine Aufbruchstimmung entstanden. Diese gilt es zu nutzen. Traditionelle Hindernisse zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Berufszweigen wurden überwunden und es entstanden Kooperationen, die zu Synergieeffekten bei der regionalen Entwicklung führten.

Methodik

Für die Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie kam konsequent das Bottum – up – Prinzip zur Anwendung. Die Lokale Aktionsgruppe wird zwischen den Mitgliederversammlungen vom Vorstand vertreten. Dieser hatte im Sommer 2007 die Aufgabe, die Ausarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie zu begleiten. Die Arbeit des Vorstandes wird durch vier Arbeitskreise unterstützt. In die Arbeitskreise wurden interessierte und engagierte Bürger, Vertreter von Firmen und Organisatoren berufen. Grundsätzlich konnten an den Arbeitskreissitzungen alle interessierten Bürger der Region teilnehmen. Es wurden die speziellen Probleme und Möglichkeiten der Region diskutiert und die Schwerpunkte für die Entwicklung herausgearbeitet.

Diese Schwerpunkte sind durch Maßnahmebündel untersetzt. In den Arbeitskreisen wurde parallel zur theoretischen Ableitung der Entwicklungsstrategie mit den Bürgern vor Ort versucht, erste Projektideen zu entwickeln und diese langsam zu qualifizieren. Auch soll das Engagement der Bürger zur Entwicklung der Region genutzt werden. Es ging bereits eine Vielzahl an Projektideen ein. Diese wurden gesammelt und sie werden mit der Vorlage des Wettbewerbsaufrufs und den Förderbedingungen überprüft und in die Entwicklungsstrategie eingepasst.

Auswahl der Vorhaben

Die Auswahl der Vorhaben erfolgt durch die Mitgliederversammlung der lokalen Aktionsgruppe. Dazu werden durch das Management die Projekte aufbereitet und dem Vorstand zur Vorauswahl übergeben. Im Anschluss daran haben die Mitglieder der LAG über die Projekte beraten und diese bestätigt. Die in der Anlage 8 aufgestellte Tabelle mit den Mindestkriterien wird zur Vorauswahl von den Antragstellern für jedes Projekt ausgefüllt. An Hand dieser Bewertungskriterien werden durch die LAG die Projekte bewertet und ausgewählt. Die LAG wird aus den Bewerbungsbögen und den zeitlichen Vorstellungen der Antragsteller eine Prioritätenliste erarbeiten. Die in der Anlage 5 aufgestellte Prioritätenliste ist vorläufig und stellt den aktuellen Stand der Arbeit dar.

A Gebietsspezifische Kriterien

A.1 Gebietsabgrenzung / Gebietsgröße

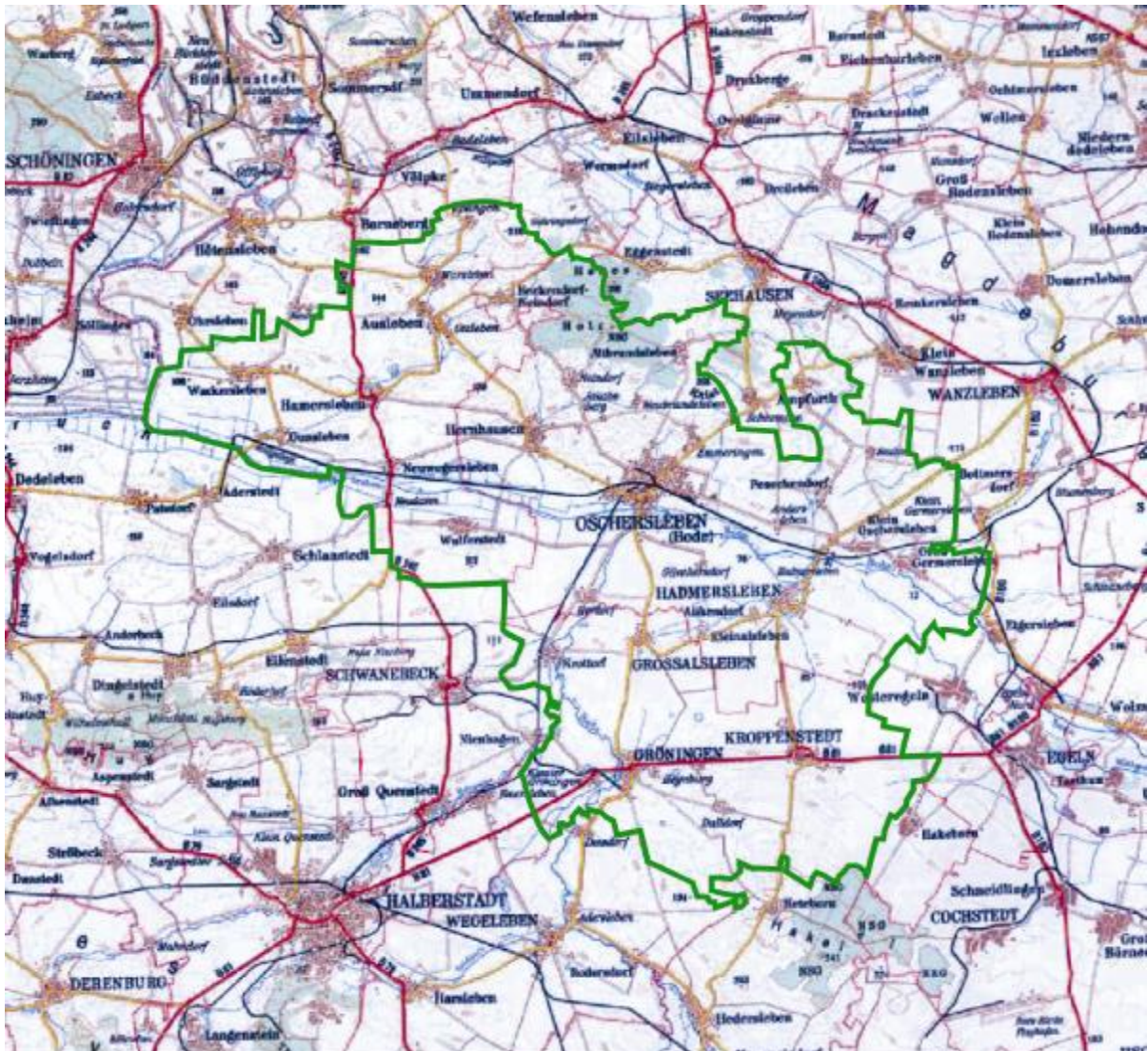
Die Lokale Aktionsgruppe „Börde“ besteht aus den Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Oschersleben (Stadt Oschersleben, Altbrandsleben, Stadt Hadmersleben, Hornhausen, Peseckendorf und Schermke) und der Verwaltungsgemeinschaft „Westliche Börde“ (Am Großen Bruch, Ausleben, Stadt Gröningen, Stadt Kroppenstedt, Wackerleben und Wulferstedt). Die LAG befindet sich im Landkreis Börde an der Grenze zu Niedersachsen. Der Landkreis liegt im Westen der Planungsregion Magdeburg. Im Norden grenzt die LAG an den Landschaftsraum des Flechtinger Höhenzuges, im Osten an die LAG „Bördeland“ und im Süden an den Harzlandkreis. In Richtung Westen berührt die LAG den Landkreis Helmstedt in Niedersachsen. Oschersleben war bis Juli 2007 die Kreisstadt des Bördekreises, ein Mittelzentrum ca. 30 km westlich der Landeshauptstadt Magdeburg. Als weiterer Ort mit zentralörtlicher Bedeutung wird im regionalen Entwicklungsplan die Stadt Gröningen benannt. Mit der Kreisgebietsreform im Juli 2007 wurden der Bördekreis und der Ohrekreis zum Landkreis Börde zusammen gelegt. Oschersleben verlor in diesem Zusammenhang den Status einer Kreisstadt. Der Landkreis Börde wird durch überregionale und regionale Verkehrswege erschlossen.

Als Magdeburger Börde wird die Landschaft westlich und südlich der Landeshauptstadt Magdeburg bezeichnet, die durch die historische Entwicklung und die Schwarzerdeböden als homogene Region geprägt wird. Die Lokale Aktionsgruppe umfasst den westlichen und südlichen Teil der Börde. Diese Region wird durch ihre Lage zwischen den regionalen, historischen Machtblöcken im Raum geprägt. Dies waren in der Vergangenheit Magdeburg mit dem Sitz des Erzbischofs und der Verwaltung, Halberstadt als alte Bischofsstadt und Wolfenbüttel/Braunschweig als Sitz der Herzöge. Die östlich benachbarte Region ist eindeutig auf die Landeshauptstadt orientiert. Dagegen treffen sich in unserer LAG verschiedene Einflüsse, die dazu geführt haben, dass die Region als eigenständiger Teil der Börde angesehen wird. Die Region umfasst in groben Zügen (südlicher und westlicher Teil) den ehemaligen Landkreis Oschersleben.

Dieser wurde in den 50er Jahren gegründet und 1994 mit dem Landkreis Wanzleben zum Bördekreis vereinigt. Dadurch sind Strukturen und Beziehungen gewachsen, die die Region inhaltlich prägen und zusammenhalten. Auch die territorialen Verflechtungen der beiden Verwaltungsgemeinschaften führten zu einer engen Zusammenarbeit der Verwaltungen und der Bürger.

Gebietsabgrenzung:

- Im Norden grenzt die Region an das Allertal und schließt den Landschaftsraum mit dem Naturschutzgebiet „Hohes Holz“ ab. Hier grenzt die Region an die LAG „Flechtinger Höhenzug“. Die Bundesstraßen B 245 und B 246 a bilden zusätzlich eine nördliche Grenzlinie der Region.
- Im Nordwesten wird die Region von der „Allertalstörung“ begrenzt. Diese ist durch große Senken und Täler in der Landschaft ablesbar.
- Im Osten sind die Übergänge fließend, hier verläuft die Grenze der Region über große Ackerflächen mit sanft eingetieften Tälern der kleinen Bäche. In dieser Richtung grenzt die Region an die LAG „Östliches Bördeland“.
- Im Südosten bilden die Ausläufer des „Hakels“ einen natürlichen Abschluss der Region.
- Im Südwesten öffnet sich die Region hin zum restlichen und flachen Harzvorland. Hier ist die Region durch die von Nordosten nach Südwesten verlaufende Bundesstrasse B 81 eingefasst.
- Im Westen und Süden grenzt die Region teilweise an den Höhenzug „Huy“ und öffnet sich im Restbereich zum umliegenden flachen Land. Um den Huy befindet sich die LAG „Rund um den Huy“.



Übersichtskarte über die LEADER – Region Börde

Beschreibung der Region

Zentrum der Region ist die Stadt Oschersleben mit ihren Wurzeln im Maschinenbau und der aktuell attraktiven Motorsportarena. Um das Zentrum Oschersleben sind das Hohe Holz, Kroppenstedt und Gröningen und viele kleinere Orte mit attraktiver historischer Bausubstanz gruppiert.

Typisch für die Region sind sogenannte Haufen- und Straßendörfer. Je nach der individuellen Entwicklungsgeschichte wurde dieses Siedlungsmuster abgewandelt. Für viele Ortschaften sind die historischen Gebäude bestimmend für die Ortsstruktur.

In der gesamten Region sind frühe Siedlungsspuren zu finden. Durch die zentrale Lage und die fruchtbaren Böden zählt der Raum zum sogenannten Altsiedelgebiet. Es ist seit der Vorzeit dicht besiedelt. Ein Beispiel für die frühe Besiedelung ist der Hornhäuser Reiterstein, ein Zeugnis der Bildhauerkunst in der Region (Darstellung eines fränkischen Reiters aus dem 7. Jahrhundert). Auch sind viele Bauwerke aus der Zeit der Romanik vorhanden, dies wird durch den Verlauf der Straße der Romanik durch die Region dokumentiert. Im Gebiet der LAG hat die Straße der Romanik allein drei Stationen (Hadmersleben, Kloster Gröningen und Hamersleben)

Erste urkundliche Erwähnungen um 950 n.Chr. tauchen in der Regel mit der Zeit von Klostergründungen in der gesamten Region auf. Die Region ist flächendeckend mit historischen Gebäuden speziell Kirchen, Klöstern und Gutshäusern durchzogen. In heutiger Zeit sind stetige und sanfte Zuwächse innerhalb der kleinen und größeren Ortschaften zu verzeichnen. Breit gestreute neue Wohnbaugebiete geben der Bevölkerung nachhaltig Möglichkeit sich niederzulassen. Während in Oschersleben ein breites Netz mittelständischer und Kleinindustrie, sowie Handwerk ansässig ist, gibt es daneben auch in Gröningen einen Betrieb zur Herstellung von Kunststoffformteilen, eine Spedition und in Kroppenstedt eine Ölmühle. Die unterschiedlichen Entwicklungen sind abzulesen. Oschersleben als größte Stadt der Region, wird durch den historischen Stadtkern und die umgebenden großflächigen Wohn- und Gewerbegebiete geprägt. Während in Gröningen und Kroppenstedt größere Siedlungsstrukturen auch mit mehrgeschossigen Wohnanlagen und Gewerbegebieten abzulesen sind, finden wir im restlichen Raum sehr dörfliche Strukturen mit kleinen Gassen, Straßen und Häusern, die meist an ein größeres Gut oder Kloster angegliedert sind. Der Gesamtbereich der Region ist eher ländlich geprägt und wird auch landwirtschaftlich bearbeitet.

Einwohner (Stand 31.12.2005)

LAG :	33.541 Einwohner,
dies entspricht einer Einwohnerdichte von	86,8 Einwohner /km ²

Gebietsgröße:

Die gesamte Gebietsgröße bildet sich aus dem Gebiet der

- Verwaltungsgemeinschaft „Oschersleben (Bode)“ und der	= 188,90 km ²
- Verwaltungsgemeinschaft „Westliche Börde“	= 197,59 km ²
<i>Gebietsgröße Leaderregion Börde</i>	= 386,58 km ²
- Sachsen Anhalt gesamt	= 20.446,31 km²

- Die LEADER Region Börde macht insgesamt 1,89 % der Fläche des Landes Sachsen Anhalts aus.

A.2 Stärken und Schwächen des Gebietes

Die Stärken und Schwächen der Leaderregion wurden aus den vorliegenden Planungen, den eigenen Erfassungen und dem ILEK für die Region Magdeburg abgeleitet. Auch sind in die Analyse die Ergebnisse der Gespräche in den Arbeitskreisen eingeflossen.

Für die Region bestehen die folgenden Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken bei der weiteren Entwicklung:

Übersicht über die Stärken und Schwächen der LEADER – Region, verknüpft mit den Chancen für eine Entwicklung und den möglichen Risiken.

Stärken der Region	Schwächen der Region	Chancen	Risiken
Lage im Raum			
<ul style="list-style-type: none"> - Die Region hat eine zentrale und relativ verkehrsgünstige Lage im Zentrum Sachsen-Anhalts und Europas. - Durch die Nähe zur Landeshauptstadt Magdeburg als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Verwaltungsstandort und zu den Städten Braunschweig, Helmstedt und Halberstadt besteht in der näheren Umgebung ein großes Nachfragepotential (Bevölkerung) - Sehr gute überregionale Verkehrsanbindung über die A 2, nördlich der Region. - Erschließung der Region durch die Bahn, Bahnlinie Magdeburg – Halberstadt. - Erschließung der Region durch sein Netz von Bundes- und Landesstraßen. 	<ul style="list-style-type: none"> - undeutliche Abgrenzung der Region zur Umgebung und damit verbunden relativ geringe regionale Identität. - Große Teile der LAG liegen im ehemaligen innerdeutschen Grenzgebiet mit einem hohen Nachholbedarf beim Strukturaufbau. 	<ul style="list-style-type: none"> - Hervorzuheben ist die wirtschaftliche Stärke der Stadt Oschersleben als Zentrum der Region und damit verbunden die Definition der Region Börde - Verbesserung der Zusammenarbeit mit wirtschaftlich starken Regionen in der Nachbarschaft (Haldensleben, Helmstedt, Halberstadt, Braunschweig, Wolfsburg) - Nutzung der guten Verkehrsanbindung der Region - Durch die Ballungsräume in der Umgebung gibt es in erreichbarer Nähe ein großes Nachfragepotential an Angeboten und Produkten (Kartoffelprodukte, Maschinebau, Rapsöl, Arbeitskraft) - Integration im Projekt DEUREGIO Ostfalen, (Tradition und Pflege der Kulturen) - Eine wichtige Chance ist das Wiederfinden der geschichtlichen Wurzeln und damit verbunden die Wiederbelebung des regionalen Zusammenhangs in der Region und damit eine Bindung der einzelnen Gemeinden zur Leaderregion 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkere Isolierung der Ortschaften untereinander - Die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Orte geht weiter auseinander. Dadurch entstehen große Standortunterschiede in Bezug auf die Lebensqualität und die Wirtschaftskraft in den Ortschaften.
Einflussmöglichkeiten und Handlungsfelder:			
<p>Die Klare Definition der REGION und ihres ZENTRUMS bzw. ihren Zentren, die Definition über ein Zentrum ist unumgänglich zur Abgrenzung nötig, da die Definition über eine topographische Abgrenzung nicht klar gegeben ist.</p> <p>Die Definition der Region muss mit der inneren Vernetzung der einzelnen Gemeinden gekoppelt sein.</p>			
Bezug zu den Handlungslinien des ILEK - Region Magdeburg			
Handlungslinie A und C			
<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Arbeitsplätzen durch wettbewerbs- und innovationsfähige Landwirtschaft, Ausbau der Tourismusbranche - sowie innovativer Maschinenbauindustrie, - sowie touristische Erschließung der Region u.a. über die Vernetzung und Definition, und Infrastrukturverbesserung 			

Stärken der Region	Schwächen der Region	Chancen	Risiken
Bevölkerung			
<ul style="list-style-type: none"> - Guter Ausbildungsstand der Arbeitnehmer - Traditionsverbundenheit mit der Geschichte des Raumes - Möglichkeiten zur Errichtung von Einfamilienhäusern und Wohnungen (Wohnraum) sind in der Region ausreichend vorhanden. - Relativ hohe Bevölkerungsdichte 	<ul style="list-style-type: none"> - Auf die Region wirken wie in der gesamten Bundesrepublik die beiden folgenden allgemeinen Trends der Bevölkerungsentwicklung, Entwicklung einer ungünstigen Alters- und Sozialstruktur durch die Überalterung der Bevölkerung. <ul style="list-style-type: none"> • durch den Wegzug • die geringe Geburtenrate. 	<ul style="list-style-type: none"> - Es entstehen neue Arbeitsplätze in den Wirtschaftszentren der Region. - Identifikation mit der Region und Erweiterung der soziokulturellen Angebote und damit Steigerung der Attraktivitätsrate 	<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Abwanderung junger, qualifizierter Menschen aus dem ländlichen Raum. Zukünftig kann ein Fachkräftemangel entstehen. - Verstärkung der Probleme besonders in Bezug auf die Infrastruktur und Versorgung durch die Überalterung und den Wegzug von jungen Menschen.
<p>Einflussmöglichkeiten und Handlungsfelder: Direkt kann auf die Bevölkerungsentwicklung mit Förderprogrammen kein Einfluss genommen werden. Vielmehr sind die äußeren Lebensbedingungen zu optimieren, damit die Menschen nicht wegziehen und damit Kinder keine Belastung sind. Dazu zählt die Schaffung von Arbeitsplätzen und von Grundlagen im Bereich Bildung, vom Kindergarten bis zum Ausbildungsplatz und Gymnasium sowie im sozialen Leben in der Region. Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und Familien.</p> <p>Bezug zu den Handlungslinien des ILEK - Region Magdeburg Handlungslinie D und F</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung bedarfsgerechter Arbeits- und Ausbildungsplätze - Schaffung neuer Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote - Füllen der ungenutzten Baudenkmäler mit Inhalten: Veranstaltungen, Events, Theater, Kino. - Sicherung der sozialen Versorgung durch Erhöhung der Lebensanreize in der Region, um junge Menschen im Land zu halten und zurückzuholen. 			
Siedlungsstruktur			
<ul style="list-style-type: none"> - In vielen Dörfern sind die historisch gewachsenen Strukturen erhalten und im Rahmen der Dorferneuerung verbessert aber wenig belebt worden. - Erweiterungsmöglichkeiten durch gut eingefügte Neubaugebiete sind in vielen Orten gegeben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Es fehlt die Herausarbeitung zentraler Plätze in den Orten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewahrung der ländlichen Struktur in den Dörfern als Ausdruck der Lebensqualität - Schaffung von zentralen Plätzen in den Ortschaften - Verbindung der einzelnen Orte untereinander - Nutzung der Landschaftsflächen zur Naherholung 	<ul style="list-style-type: none"> - Isolierung der einzelnen Orte untereinander - inhaltliche Isolierung der Region im Raum. - Abwanderung auf Grund mangelhaften Angebots an sozialen und kulturellen Strukturen.
<p>Einflussmöglichkeiten und Handlungsfelder: Auf die Siedlungsstruktur können die Gemeinden durch die vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung Einfluss nehmen. Dies wird durch das Engagement der LAG für die Region unterstützt. Ziele für die Regionalpläne (Raumordnungspläne usw.) können aus der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie übernommen werden. Hervorzuheben ist die umfassende Betrachtung der Region in der lokalen Entwicklungsstrategie und der Einbindung vieler verschiedener Akteure.</p>			

Stärken der Region	Schwächen der Region	Chancen	Risiken
Handwerk, Gewerbe und Handel			
<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene vielseitige Wirtschaftsstruktur in den Bereichen produzierendes Gewerbe, Handel und Dienstleistungen. - Ausreichende Flächen sind in der Region für gewerbliche Ansiedlungen mit einer guten Infrastruktur vorhanden: Gewerbegebiete in Oschersleben, Gröningen und Kroppenstedt mit ausreichendem Entwicklungsspielraum - Anziehungspunkt Motorsport Arena Oschersleben - Traditionsstandort für den Maschinenbau (Pumpenfabrik) 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlender Ausbau an innovativen Prozessen und damit geringe Neugründungsraten an Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbildung von an den Bedarf der wirtschaftlichen Entwicklung angepassten Fachkräften, Sicherung des Fachkräftebedarfs für die Zukunft. - Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe für die Energiegewinnung und als Rohstofflieferant - Verstärkte Nutzung und Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe - Unterstützung von Innovationsprozessen durch z.B. Innovationszentren, Angebote der Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Langfristiger Fachkräftemangel durch die Abwanderung von gut ausgebildeten Fachkräften. Als Folge davon kann es zur Verlagerung von Produktionsstätten bzw. der Veränderung von Standortentscheidungen kommen. Dies führt dann zu einer Reduzierung der Wirtschaftskraft der Region.
<p>Einflussmöglichkeiten und Handlungsfelder: Durch die leistungsfähigen Landwirtschaftsbetriebe besteht eine gute Grundlage für eine Wirtschaftsstruktur, die auf der Verarbeitung und Veredelung landwirtschaftlicher Produkte basiert. Durch die landwirtschaftlichen Betriebe ist die Produktion von Ausgangsstoffen für die Weiterverarbeitung sicher zu stellen, dazu sind regionale Wertschöpfungsketten zu entwickeln, die eine direkte Zusammenarbeit von Erzeugern und Produzenten bedingen.</p> <p>Bezug zu den Handlungslinien des ILEK - Region Magdeburg Handlungslinie A und G</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Arbeitsplätzen durch wettbewerbs- und innovationsfähige Land- und Forstwirtschaft - Kompetenzentwicklung und Motivation der Bevölkerung durch nichtinvestive Maßnahmen 			
Landwirtschaft			
<ul style="list-style-type: none"> - In der gesamten Region sind sehr gute, ertragsstarke Böden vorhanden. - Es sind wettbewerbsfähige Unternehmen mit einer leistungsfähigen Betriebsstruktur vorhanden. - Die Landwirtschaft in der Region ist hoch produktiv und an die Bedingungen des Marktes angepasst. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten (Gemüse und Obst) kann verbessert werden. - Hoher Flächenverbrauch für den Ausbau der Verkehrsanlagen und Industrieanlage. Dadurch wird in Teilbereichen die landwirtschaftliche Nutzfläche reduziert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Herstellung von Produkten mit sehr guten Eigenschaften (Qualität) - Dezentrale Produktion von Grundstoffen für die Industrie und das Gewerbe. - Durch die Innenentwicklung der Ortschaften wird der Flächenverbrauch der offenen Landschaft reduziert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die intensive landwirtschaftliche Produktion auf den ertragreichen Böden führt durch die eingeschränkte Fruchtfolge und die Düngung zu ökologischen Problemen. Diese intensive Nutzung beeinträchtigt langfristig das Landschaftsbild und den Boden (große Schläge und fehlende Strukturen).

Stärken der Region	Schwächen der Region	Chancen	Risiken
<p>Einflussmöglichkeiten und Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelung von Nitratanwendungen zur langanhaltenden Sicherung des Grundwassers - Sicherung des Wasserhaushaltes durch koordinierte Landwirtschaft: Hoher, niedriger Wasserverbrauch - Schaffung von Innovationshilfen für die Landwirtschaft - Finanzierungsunterstützung für die Übergangsbereiche <p>Bezug zu den Handlungslinien des ILEK - Region Magdeburg Handlungslinie A und D</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Arbeitsplätzen durch eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft - Ausbau der Haltefaktoren (Arbeitsplätze) 			
Verkehr (siehe auch Lage der Region)			
<ul style="list-style-type: none"> - Relativ gute verkehrliche Erschließung des Raumes durch die Autobahnen (BAB 2), die Bundesstraßen (B 81, B 245 und B 246a) und die Bahnstrecken (Magdeburg – Halberstadt) - Zentrale Haltestelle des ÖPNV in Oschersleben: Schnittstelle zwischen Bahn und Bus bzw. PKW 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringe Vernetzung der Orte im Freizeitbereich (Fehlen von Radwegen, Wanderwegen) - Geringer Ausbaustandard der Landes- und Kreisstrassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Verkehrserschließung des Raumes. Die Erreichbarkeit der Erholungsschwerpunkte und Angebote, sowie die wirtschaftliche Erschließung werden verbessert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Falsches Einfügen neuer Verkehrswege in die Landschaft und damit verbunden Minderung des Landschaftswertes.
<p>Einflussmöglichkeiten und Handlungsfelder: Die verkehrliche Erschließung wird durch eine übergeordnete Planung bestimmt (Bundesverkehrswegeplan usw.). Auf diese Planung hat das Förderprogramm keinen direkten Einfluss. Hier kann die Stärke der Region, die gute verkehrliche Erschließung, im Rahmen des Außenmarketings deutlich als Standortvorteil herausgestellt werden.</p>			
Erholung und Fremdenverkehr			
<ul style="list-style-type: none"> - Großer Bestand an kulturhistorisch wertvollen Gebäuden in der Region. - Anbindung der Region an die touristischen Markensäulen des Landes wie: Allerrad-Wanderweg, Gartenträume und die Straße der Romanik - Alleinstellungsmerkmale durch einmalige Baudenkmäler und reiche Geschichte 	<ul style="list-style-type: none"> - Schlechtes Radwanderwegenetz und mangelhafter Ausbau der Wege - Mangelhafte oder fehlende Ausschilderung und relativ geringe touristische Nutzung von touristischen Angeboten, Wegen und Sehenswürdigkeiten - Teilweise mangelhafte Qualität der einzelnen touristischen Leistungen - Fehlen von sachkundigen Reiseleitern und Personal 	<ul style="list-style-type: none"> - Bessere Anbindung der Region an überregionale Radwege und die touristischen Markensäulen des Landes. - Entwicklung von hochwertigen Angeboten durch Ausbildung und Qualitätssicherung im Tourismus: Füllen der „leeren Kulturdenkmäler“ mit Inhalten und Angeboten - Ausbau einer starken Vernetzung der Orte mit Ihren Angeboten - Ausbau der Naherholungsgebiete - Ausbau von Sportangeboten - Ausbau von Kulturangeboten - Ausbau der ungenutzten 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufsplitterung des Marketings und der Außenwerbung für die touristische Erschließung auf einzelne Gemeinden und Unternehmen. - Verfall der historischen Güter - Vorsprung anderer umliegender Regionen und deren Festigung im Touristikbereich - Abwanderung und damit noch stärkere Schwächung der Region.

Stärken der Region	Schwächen der Region	Chancen	Risiken
	<ul style="list-style-type: none"> - Unzureichende Vernetzung der Region mit den touristischen Markensäulen. - Unzuverlässige oder unpassende Öffnungszeiten an touristischen Sehenswürdigkeiten. - Fehlen von Produkten und touristischen Dienstleistungen - Fehlen von Ideenreichtum einzelner Leistungsträger 	<p>Waldgaststätte „Hubertushöhe“ im Hohen Holz: Ausbau zum zentralen Erholungsort mit Angeboten zu Gastronomie, Unterkunft, Sport und Spiel, sowie Schnittstelle in einem Wander-, und Radwanderwegenetz.</p>	
<p>Einflussmöglichkeiten und Handlungsfelder: Die Region ist keine klassische Tourismusregion, auch sind die landschaftlichen Reize und die vorhandenen Baudenkmäler eher von regionaler Bedeutung. Trotzdem sind zur Stärkung von Kleinunternehmen (Tourismusunternehmen) und der Verbesserung der „weichen“ Standortfaktoren die Möglichkeiten des Tourismus und des Fremdenverkehrs zu verbessern. Dabei geht es einmal um „auswärtige“ Gäste und vor allem um die Bewohner der Region.</p> <p>Bezug zu den Handlungslinien des ILEK - Region Magdeburg Handlungslinie A und B</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Arbeitsplätzen durch die Stärkung der Wirtschaftskraft - Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Kleinunternehmen. 			
<p>Kultur und Bildung</p>			
<ul style="list-style-type: none"> - Breite, flächendeckende Bildungsangebote in der gesamten Region - In der Region bestehen bereits innovative Initiativen zur Verbesserung der Bildungsangebote (Kroppenstedt mit dem berufsorientierenden Unterricht als Einzellösung und Üplingen im Bereich der Aus- und Weiterbildung) - Europaschule: Berufsbildendes Zentrum in Oschersleben - Musikschule in Oschersleben als Kulturträger 	<ul style="list-style-type: none"> - Teilweise weite Wege zu den Schulstandorten im ländlichen Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch Initiativen im ländlichen Raum kann die Situation der Bildung und die Gleichheit der Bedingungen und Chancen zwischen Stadt und Land verbessert werden. - Für die Belebung der regionalen Wirtschaft werden in Oschersleben und bis 2007 in Üplingen regelmäßig Tage der Region durchgeführt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch Abwanderung und Bevölkerungsrückgang kommt es zu einer weiteren Ausdünnung der Schulstandorte.

Stärken der Region	Schwächen der Region	Chancen	Risiken
<p>Einflussmöglichkeiten und Handlungsfelder: Durch eine Verbesserung der Kinderbetreuung werden wesentliche Grundlagen für die Erhaltung der Lebensqualität im Raum geschaffen. Dabei müssen neue Wege begangen werden, um die Herausforderungen des Demografischen Wandels anzugehen (geringere Schulklassengröße, zersplitterte Schulstandorte, lebenslanges Lernen).</p> <p>Bezug zu den Handlungslinien des ILEK - Region Magdeburg Handlungslinie D</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und Familien - Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge 			
<p>Naturräumliche Grundlagen - Naturschutz – Schutzgebiete</p>			
<ul style="list-style-type: none"> - Das „Hohe Holz“ als Waldinsel und nördlicher Abschluss der Region ist als Naturschutzgebiet und Naherholungsgebiet von überregionaler Bedeutung. - Deutliche teilträumliche Struktur zwischen den Ackerflächen, den Niederungen und den waldbedeckten Höhenzügen. - In der Region sind wertvolle Schutzgebiete von überregionaler Bedeutung vorhanden, wie das FFH Gebiet Hakel (Greifvogelschutz) und das Große Bruch. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die fruchtbaren Ackerflächen werden intensiv genutzt und sind stark ausgeräumt. - Schlechter Pflegezustand der Hecken und Pappelwindschutzpflanzungen - Naturnahe Räume wie Heckenlandschaften, Feldgehölze, Niederungen und Brachgebiete wurden größtenteils beseitigt. - Deutliche Absenkung des Grundwasserstandes - Durch die lange Nutzung des Landschaftsraumes durch den Menschen wurde stark in den Naturhaushalt eingegriffen. Es ist eine Kulturlandschaft, mit einer relativ geringen Dichte an erlebbaren Landschaftsstrukturen entstanden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der landschaftlichen Schönheit der Region für den sanften Tourismus. - Einführung von ökologischer Acker- und Feldwirtschaft als langanhaltender Wirtschaftsfaktor und zur Regenerierung des Wassers und der Böden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Zerstörung der naturräumlichen Grundlagen durch monokulturelle Nutzung der Landschaft. - Übernutzung der landwirtschaftlichen Nutzflächen. - Weitere Belastung des Grundwassers durch die intensive Landwirtschaft.
<p>Einflussmöglichkeiten und Handlungsfelder: Die vorhandenen Naturräume sind zu bewahren und neue zu schaffen.</p> <p>Bezug zu den Handlungslinien des ILEK - Region Magdeburg Handlungslinie I und J</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung von modernem Naturschutz mit der Land- und Forstwirtschaft - Verknüpfung der Naturraumpotentiale mit dem Tourismus 			

A.3 Gebiete mit besonderem Schutzstatus

Die Region wurde wegen ihrer sehr fruchtbaren Böden schon sehr lange besiedelt und durch die menschliche Tätigkeit geprägt. Aus diesem Grund findet man relativ wenige Lebensraumtypen, die entsprechend der FFH – Richtlinie zu schützen sind. Von der umgebenden Kulturlandschaft heben sich der Hakel, das Hohe Holz (Hohes und Saures Holz) und das Große Bruch ab.

Der Hakel liegt am südöstlichen Rand des LAG-Gebietes und wird als isolierte Waldinsel, als Nistplatz von seltenen und gefährdeten Greifvögeln geschützt (FFH – Gebiet und Vogelschutzgebiet). Weiterhin werden die wertvollen Buchen- und Eichenwälder als Lebensraum seltener und geschützter Arten bewahrt. Mit dem Schutz des Hakels nimmt Sachsen – Anhalt seine besondere Verantwortung für den Schutz des Milans wahr. Diese Art besitzt seinen weltweiten Verbreitungsschwerpunkt im nördlichen Harzvorland in Sachsen-Anhalt.

Das Hohe Holz bildet die nördliche Grenze des Gebietes. Hier findet man wertvolle Waldflächen, die als Naturschutz- und Landschaftsgebiet geschützt werden. Das Hohe und Saure Holz hat auch für die Erholungsvorsorge eine überregionale Bedeutung.

Das Große Bruch als großes zusammenhängendes Niedermoor ist die Heimat vieler wertvoller Tier- und Pflanzenarten. Besonders die artenreichen Feuchtwiesen besitzen eine hohe Bedeutung für den Naturschutz. Hier wird der Schutz des Niedermoores durch eine angepasste Nutzung (Beweidung) umgesetzt. Mit dem Großen Graben (Großes Bruch) ist die Bode verbunden. Der Fluss entspringt im Harz und fließt über die Saale in die Elbe. Im Tal der Bode und auf den begrenzenden Hängen haben sich an vielen Stellen wertvolle Lebensräume entwickelt. Der Wasserlauf der Bode wird als FFH – Gebiet geschützt.

Übersicht:

FFH – Gebiet	Fläche in ha	Landkreise
Großes Bruch bei Wulferstedt	86 ha	Landkreis Börde und Landkreis Halberstadt
Hakel	6641 ha	Landkreis Börde, Harzlandkreis
Wasserlauf der Bode		Landkreis Börde, Harzlandkreis

A.4 Darstellung der Bevölkerungsentwicklung und der Bevölkerungsdichte

Allgemein:

Wie in der gesamten Bundesrepublik Deutschland ist die Bevölkerung in der Region überaltert und rückläufig. Die Prognose für Sachsen Anhalt sieht für den Landkreis Börde bis zum Jahr 2025 einen Schwund der Bevölkerung von 15,7 % vor (Statistisches Landesamt 2007). Dieser ist bedingt durch die geringe Geburtenrate und durch die sogenannte „Westwanderung“, welche nach der Wende 1990 einsetzte.

Auf Grund des relativ kurzen Zeitraums nach der Wende kann für die Region keine fundierte Prognose abgegeben werden, da der historische Einschnitt zu hart war und die langfristigen Auswirkungen noch nicht abgesehen werden können.

Entwicklung der Region

Die beschriebene Region blickt auf eine reichhaltige Kulturgeschichte zurück und verfügt mit den guten Böden und dem stabilen Klima über wertvolle Ressourcen in der Landwirtschaft.

So war diese Region immer gut besiedelt und genutzt. Zur Zeit der DDR herrschten hier allerdings durch die Planwirtschaft hervorgerufene künstlich geschaffene Bedingungen der Wirtschaft, die nicht ausreichend auf der Basis eigener Wertschöpfungsquellen beruhten. Zudem wurde in der DDR-Zeit der Unterhalt der Infrastrukturen vernachlässigt. Nach dem politischen und gesellschaftlichen Umbruch im Jahr 1989 mussten Infrastrukturen neu geschaffen, Güter neu verteilt, Betriebe privatisiert und neu organisiert werden. Verwaltungsstrukturen mussten neu angelegt werden und sich bewähren. Blickt man auf die 18 Jahre Entwicklung von 1989 bis 2007 zurück, so stellt man fest, dass der Bevölkerungsschwund bis 1995 5,5 % betrug und in den Folgejahren bis 2005 auf 8,9 % anstieg. In der Kurzeiterfassung von 2005 bis 2006 ist eine deutliche Abnahme des Bevölkerungsschwundes zu verzeichnen. Die Region musste sich durch die Veränderung von der sozialistischen Planstruktur hin zur sozialen, freien Marktwirtschaft an die neuen Gegebenheiten anpassen. So ist anzunehmen, dass sich die Bevölkerungsdichte in den kommenden 10 Jahren auf ein zwar niedrigeres aber nun stabileres Niveau als 1989 einpendelt. Durch den hohen Grad der Mechanisierung bietet die Landwirtschaft in der freien Marktwirtschaft nicht viele Arbeitsplätze, eine Abwanderung war demzufolge zwangsläufig. Die Chancen der Region liegen in der Festigung der vorhandenen Wertschöpfungsstrukturen und dem damit verbundenen Ausbau der soziokulturellen Strukturen.

Nur der Ausbau der Soziokulturellen Strukturen sichert die nachhaltige Eigenständigkeit der Region, indem der Anreiz und die Möglichkeit geschaffen werden jungen Menschen und der Bildungsschicht sich die Region zu erschließen.

Einwohnerdichte (Stand Dezember 2005):

Einwohnerdichte der LEADER Region Börde	86	Einwohner / km ²
Einwohnerdichte der VG Oschersleben	118	Einwohner / km ²
Einwohnerdichte der VG Westliche Börde	54	Einwohner / km ²
Einwohnerdichte des Landes Sachsen Anhalt	119	Einwohner / km ²

Für die Region wurden Bevölkerungs- und Haushaltsprognosen für den Zeitraum 2006 bis 2020 erarbeitet, so für die Stadt Oschersleben durch das Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik. Durch verschiedene Vergleichsrechnungen und Grundlagen werden bis 2025 Bevölkerungsverluste zwischen knapp 7,0 % bis 16,5 % prognostiziert. Diese Zahlen liegen auf dem Niveau der Wanderungsverluste für den Gesamtkreis des Statistischen Landesamtes.

A.5 Arbeitslosigkeit

Die hohe Arbeitslosigkeit stellt für Sachsen-Anhalt insgesamt ein vordergründiges Problem dar, das sich in den peripheren ländlichen Regionen noch verstärkt. Entsprechend der Gespräche mit den Bürgermeister der Region wird deutlich, dass die relativ guten Arbeitslosenzahlen vor allem der grenznahen Lage der Region geschuldet sind. Viele Bürger haben nach der Grenzöffnung neue Arbeitsplätze in den Wirtschaftszentren in Niedersachsen gefunden. Aus diesem Grund ist eine große Anzahl an Pendlern anzutreffen. Dies bewirkt, dass es sich bei den verbleibenden Arbeitslosen überwiegend um ältere bzw. nicht mobile Bürger handelt. Meist besitzen diese Bürger auch eine relativ geringe Qualifikation.

Arbeitslosenzahlen Februar 2006:

Deutschland	12,20 %
Ostdeutschland	19,50 %
Westdeutschland	10,40 %
Sachsen-Anhalt	20,80 %
LEADER Region Börde	

Die Arbeitslosenzahlen sind vom Jahr 2000 auf das Jahr 2005 im gesamten Land Sachsen Anhalt wie auch im Bördkreis auf Grund der gesamtwirtschaftlichen bundesweiten Strukturschwächen gestiegen. Dennoch verzeichnete der ehemalige Bördkreis geringere Arbeitslosenzahlen und einen geringeren Anstieg der Arbeitslosenstatistik als das gesamte Land Sachsen Anhalt. So benötigt die Region zwar weitere Strukturentwicklungen in den soziokulturellen Bereichen und im Dienstleistungssektor, blickt jedoch bereits auf ein gesundes Fundament von intakten Wirtschaftszweigen.

B. Zusammenarbeit in der LAG

B.1 Darstellung der Organisationsform der LAG

Die LAG hat sich im Dezember 2006 als Arbeitsgemeinschaft gegründet und sich zur Organisation ihrer Arbeit eine Geschäftsordnung verliehen, siehe Punkt B.4 und Anlage 3. Die Aufgaben der LAG werden zwischen den Mitgliederversammlungen durch den Vorstand wahrgenommen. Dieser wurde aus den Reihen der Mitglieder gewählt. Zur Unterstützung der Arbeit des Vorstandes gründete man Arbeitskreise (siehe hierzu auch Punkt 1.2 Methodik – Unterpunkt Arbeitsablauf). Dies erfolgte ebenso zur Verbreitung des Leadergedankens und zur Vorbereitung der lokalen Entwicklungsstrategie. Der Vorstand wird entsprechend der Vereinbarung und der Satzung durch den Leader – Manager unterstützt (siehe dazu folgenden Punkt).

B.2 Management

Die Aufgaben des Managements wurden im § 10 der Geschäftsordnung festgelegt. Die Aufgaben ergeben sich aus dem Mustervertrag des Landesverwaltungsamtes. Dies wird durch die LAG übernommen und bildet die Grundlage für das Management.

Das Leadermanagement wird durch die Lokale Aktionsgruppe ausgeschrieben und aus den Bewerbungen wird der geeignete Manager von der LAG ausgewählt. Dabei werden die Vorgaben zur Qualifikation des MLU und des LvwA beachtet.

Zur Zeit stehen zwei Varianten in der LAG zur Diskussion, erstens man installiert ein gemeinsames Management zusammen mit einer benachbarten Lokalen Aktionsgruppe um Kosten zu sparen, . Oder zweitens die LAG finanziert ein selbständiges Management. Diese Diskussion konnte bis zum heutigen Tag noch nicht abgeschlossen werden.

Das Management hat grundsätzlich die folgenden Aufgaben:

- Gesamtbetreuung der Leader-Aktionsgruppe in allen wesentlichen Fragen.
- Vorbereitung, Koordination und Betreuung bzw. Begleitung der Einzelprojekte,
- Zusammenarbeit mit den Bewilligungsbehörden und Berichtswesen,
- Mitwirkungspflicht im ILE und Leader-Netzwerk auf regionaler und auf Landesebene
- LAG- und projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit.

B.3 Darstellung der Mitglieder der LAG und der Stimmrechte

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe können der Anlage 3, der Geschäftsordnung entnommen werden. Dort wurden die Mitglieder einzeln aufgeführt. Zusammengefasst ergibt sich das folgende Bild:

- Mitglieder aus der öffentlichen Verwaltung	13
- Mitglieder aus Vereinen und Organisationen	5
- Private Personen	-
- <u>Wirtschaftsunternehmen</u>	<u>14</u>
Gesamt	32

Verwaltung insgesamt:	13	=	41 %
Wirtschafts- und Sozialpartner insgesamt.:	19	=	59 %

Im § 6 der Geschäftsordnung sind die Stimmrechte der Mitglieder festgelegt. Entsprechend dieser Festlegung hat jedes Mitglied eine Stimme. Der Landkreis Börde ist laut Geschäftsordnung mit beratender Stimme tätig.

B.4 Geschäftsordnung der LAG

Die Geschäftsordnung und Vereinbarung kann der Anlage 3 vollständig entnommen werden. Diese wurde vom Vorstand aufgestellt und mit den Mitgliedern beraten. In der Gründungsversammlung am 07.12.2006 wurde die Geschäftsordnung angenommen und als Arbeitsgrundlage bestätigt.

C Maßnahme- und Vorhabenskriterien

C.1 Auswahl der Themen

Leitbild:

Unter Leitbild versteht man die Darstellung eines wünschenswerten zukünftigen Zustandes, der durch zielbewusstes Handeln und Verhalten erreicht werden kann. Das Leitbild wurde aus dem ILEK abgeleitet und in den Arbeitskreisen sowie mit dem Vorstand eingehend diskutiert.

Leitbild für eine starke Regionalstruktur mit Entwicklung zur innovativen und konkurrenzfähigen Wirtschaft und Landwirtschaft mit hoher und langfristig angelegter Lebensqualität:

Die Produktions- und Wirtschaftsprozesse der LEADER Region „Börde“ (LAG) sind deutlich geprägt durch die Kooperation der ländlichen Gebiete untereinander und deren Kooperation mit dem Wirtschafts-, Verwaltungs-, Versorgungs- und Freizeitzentrum Oschersleben.

Die landwirtschaftlichen Produktionsbetriebe kooperieren optimal mit der ortsansässigen Lebensmittelindustrie, die die qualitativ hochwertigen Erzeugnisse weiterverarbeitet und somit auch Arbeitsplätze schafft.

Die Strukturstärken und Entwicklungspotentiale der einzelnen Gemeinden sind in der LAG über einzelne Arbeitsgruppen stark gebündelt und aufeinander abgestimmt.

Die Arbeitsgruppen sorgen für höchste Optimierung der Organisationsstrukturen und führen zum fruchtbaren Wissensaustausch, der zu übergeordneten Projekten und zu einem Gesamtkonzept führt.

Die einzelnen Gemeinden haben ihre Verwaltungsstrukturen miteinander und untereinander optimiert.

Die daraus resultierende starke Bündelung und Konzentration an Informationen und Innovationen sorgt für große Handlungsspielräume und Realisierungschancen von übergeordneten Projekten.

Die innovative Ernährungswirtschaft und der starke Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft arbeiten eng zusammen, um wertvolle und langfristig angelegte Produktionserfolge zu erzielen, die sowohl national als auch international erfolgreich und konkurrenzfähig sind. Die Abstimmung des Anbaus, der Marktanalyse und des Wasserhaushaltes sind über ein „Landwirtschaftliches Innovationszentrum“ und mit der Ernährungsindustrie koordiniert.

Das Bewusstsein über den Reichtum an Kultur- und Menschheitsgeschichte der Region ist allgegenwärtig und führt zur Belebung der Kulturräume und füllt die historisch wertvollen Bauwerke mit reichhaltigen Angeboten für die Kultur, die Naherholung und den Tourismus.

Die Bevölkerung ist sich über die historischen Schätze in der Region bewusst und begegnet diesen überall. Historische Gebäude und Plätze wurden mit aktuellen touristischen soziokulturellen Inhalten gefüllt und erleben hierdurch eine Renaissance des kulturellen Erbes.

Das UNESCO Dorf Üplingen und der MOTOPARK Oschersleben sind bundesweit und international bekannt und unterstützen mit ihrem Bekanntheitsgrad die Vermarktung der regionalen Produkte.

Flächig verteilte Wasserwanderwege, Radwege, Wanderwege wurden mit reichhaltigen Tourismusangeboten und Informationsquellen gekoppelt, die aktiv genutzt werden.

Der demographische Wandel, weg von der überalterten Gesellschaft, ist geschafft.

Die zentrale Lage, der landschaftliche Reiz und das kulturelle Angebot führen im Zusammenspiel mit der Identifikation der Region zu einer hohen Beliebtheit.

Die optimale Grundversorgung und die Versorgung mit Arbeitsplätzen wurden geschaffen. Die Daseinsvorsorge ist gesichert. Junge Menschen bilden sich aus der Region weiter, um dort zu leben. Akademische Berufe und Dienstleister kommen aus anderen Regionen, um sich hier niederzulassen und in der Region als willkommene Bürger aufzugehen. Die langfristig und nachhaltig gesicherten Arbeitsplätze locken junge Menschen aus der gesamten Republik in diese Region. Der ÖPNV hält ein weit vernetztes und gut koordiniertes Verkehrsnetz bereit und verbindet dieses mit der Bahnstrecke und den Bundesstraßen.

Die Versorgung in der Region ist auf alle Altersgruppen der Gesellschaft gut abgestimmt.

Aus dem Leitbild konnten auf der Grundlage des ILEK, der Stärken- und Schwächenanalyse sowie der Diskussion in der Region die beiden folgenden Schwerpunkte abgeleitet werden.

In der Stärken- und Schwächenanalyse wurden die Handlungslinien und Handlungsfelder aus dem ILEK identifiziert, für die ein Bedarf in der Region besteht. Bedingt durch die umfassenden Probleme bieten sich auch viele Ansatzpunkte für eine regionale Entwicklung an. Im Rahmen der Aufstellung der Entwicklungsstrategie wurde uns die Aufgabe gestellt, die Mittel zu konzentrieren und maximal zwei Themen (Handlungsfelder / Handlungslinien) als Schwerpunkte zu bearbeiten. In die Auswahl der beiden Schwerpunkte flossen die folgenden Überlegungen.

Durch das bestehende Leitprojekt „Üplingen 2049“ im ILEK bestehen in der Region schon Erfahrungen in der ländlichen Entwicklung. An die Erfolge des UNESCO - Dorfes Üplingen will die LAG anknüpfen und wählt deshalb aus den verschiedenen Möglichkeiten die beiden Handlungslinien / Handlungsfelder aus, die auch dem Leitprojekt „Üplingen 2049“ entsprechen. Die Ideen und Erfolge in der kleinen Gemeinde Üplingen soll in die Breite getragen werden, um einen Entwicklungsschub für die Gesamtregion zu initiieren.

Es wurden die folgenden Schwerpunkte abgeleitet und nach einer eingehenden Diskussion durch den Vorstand bestätigt.

Schwerpunkte:

Schwerpunkt 1: Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft

Handlungslinie B: Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Kleinstunternehmen.

Schwerpunkt 2: Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern

Handlungslinie D: Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und junge Familien.

Diese beiden Schwerpunkte, übernommen aus dem ILEK, sind noch relativ unkonkret und abstrakt. Aus diesem Grund werden die Schwerpunkte durch drei konkrete Maßnahmebündel untersetzt. Dieses führt zu einer weiteren Beschränkung und Konzentration der Aufgaben und Mittel. Die Ableitung und Festlegung der Maßnahmebündel erfolgte nach einer intensiven Diskussion in der LAG, den vier Arbeitskreisen und dem Vorstand.

Maßnahmebündel:

1. Verbindung von Energiewirtschaft, Landwirtschaft, Bildung, Kultur und Tourismus als Motoren der ländlichen Entwicklung und Daseinsvorsorge

Mit diesem Maßnahmebündel ist vor allem der Schwerpunkt 1 umzusetzen. Es werden durch konkrete Maßnahmen Vorhaben auf den Weg gebracht, die eine regionale Entwicklung ermöglichen. Es geht vordergründig um die Stärkung der Wirtschaftskraft durch den Aufbau und Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten und die Schaffung neuer Beschäftigungsverhältnisse. Ziel ist es, den Ansatz des ILEK Leitprojektes „Üplingen 2049“ aufzunehmen und die Entwicklungsansätze, die sich in Üplingen deutlich zeigen, auf die gesamte Region auszudehnen. Vorrangig sollen sektorenübergreifende Maßnahmen entwickelt werden, die es ermöglichen, Wertschöpfungsketten in der Region zu entwickeln.

2. Bildungslandschaft Börde – lebenslanges Lernen als Standortfaktor und Zukunftschance

Das Maßnahmebündel 1 stärkt die Wirtschaft direkt, mit dem zweiten Maßnahmebündel soll die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Standorts langfristig gesichert werden. Ziel ist es durch die Unterstützung von Bildungsangeboten, das „lebenslange Lernen“ als Grundlage der „Wissensgesellschaft“ im Leben der Bürger zu verankern. Damit soll der Wirtschaftsstandort durch ein überdurchschnittlich gutes Angebot an Fachkräften gestärkt werden. Absehbar ist ein zukünftiger Fachkräftemangel. Aus diesem Grund haben Regionen mit gut ausgebildeten Fachkräften hohe Entwicklungschancen im Wettbewerb. Über die Qualifikation, die Investition in Köpfe, will sich die Region auf den globalen Wettbewerb vorbereiten.

3. Erhaltung ortsbildprägender historischer Bausubstanz durch neue Nutzungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge

Mit dem dritten Maßnahmebündel sollen die weichen Standortfaktoren gestärkt und entwickelt werden. Der Erhalt ortsbildprägender historischer Bausubstanz stärkt die Identifikationspunkte in den Ortschaften, die Heimatverbundenheit und damit die wichtigen Haltefaktoren. Die wertvolle Bausubstanz in den Ortszentren soll mit neuem Leben erfüllt werden. Vielfach bietet sich die Nutzung durch kulturelle oder gemeinnützige Vereine an. Damit wird neben der Erhaltung der Gebäude und die dadurch hervorgerufene Heimatverbundenheit, dem gesellschaftlichen Leben in den Ortschaften Raum gegeben, um sich zu entwickeln. Entsprechend der Erfahrungen vergangener Förderperioden ist in Dörfern mit aktiven Vereinen eine im Verhältnis geringere Abwanderungsrate zu beobachten.

C.2 Beschreibung von Einzelvorhaben

Die Umsetzung der beiden Schwerpunktthemen erfolgt über die oben beschriebenen Maßnahmebündel. In diesen Maßnahmebündeln wurden ähnlich gelagerte Projekte zusammengefasst, um ein definiertes Ziel zu erreichen. Im folgenden Text werden die wichtigsten Projektideen und ihre Auswirkungen bzw. Vernetzungen kurz erläutert.

Maßnahmebündel 1: Verbindung von Energiewirtschaft, Landwirtschaft, Bildung, Kultur und Tourismus als Motoren der ländlichen Entwicklung und Daseinsvorsorge

Mit den Projekten dieses Maßnahmebündels sollen wirtschaftliche Aktivitäten in der Region entwickelt werden. Im Einzelnen sind die folgenden Ziele für die Projekte zu verfolgen:

Ein Schwerpunkt liegt im Bereich der Weiterentwicklung der energetischen Nutzung der Biomasse. Die Verfahren werden bereits breit angewandt, es gibt aber noch ein großes Entwicklungspotential. Möglichkeiten der Abwärmenutzung untersuchte man bisher nur wenig. Diese Idee wurde aus dem Leitprojekt „Üplingen 2049“ für das ILEK übernommen. Die Idee „Üplingen 2049“ ist weitaus komplexer. Mit Leader will man diesen Teilaspekt lösen. Dazu werden Versuchsanlagen mit unterschiedlicher Ausrichtung in Kroppenstedt, Üplingen und Oschersleben errichtet und beobachtet. Für die wissenschaftliche Betreuung, die Ausbildung und die Forschung werden im Herrenhaus Büroräume ausgebaut. Diese betreuen die Anlagen im Gebiet und sollen diese weiterentwickeln. Dadurch erwarten wir eine Steigerung der Effizienz und die Stärkung der regionalen Wirtschaft. Begleitet wird dieser Prozess durch die Zusammenarbeit mit Universitäten (Uni Braunschweig und Magdeburg).

Entwicklung eines regionalen Wirtschaftskreislaufs in Kroppenstedt

Mit dem Projekt soll eine regionale Wertschöpfungskette initiiert werden. Diese bildet dann die Grundlage für ausgedehntere Wirtschaftskreisläufe. Es ist der folgende Ablauf geplant. Auf den Ackerflächen der Kirchengemeinde und der Stadt Kroppenstedt werden Landwirte auf der Grundlage vertraglicher Regelung Ölfrüchte anbauen. Dieser Anbau erfolgt kostenneutral, den Landwirten wird der Absatz zu stabilen Preisen im Pachtvertrag (Stadt und Kirchengemeinde) garantiert. Aus den anfallenden Ölsaaten stellt die Ölmühle in Kroppenstedt technisches Pflanzenöl her. Dies erfolgt zu den marktüblichen Konditionen und wird über den Projektträger geregelt. Mit diesem Pflanzenöl sollen kirchliche und kommunale Gebäude in Kroppenstedt durch ein kleines Blockheizkraftwerk beheizt werden. Dadurch wird ein regionaler Absatz garantiert. Mit den Fördergeldern sollen die vorhandenen Heizungsanlagen so umgerüstet werden, dass mit ihnen technische Pflanzenöle genutzt werden können. Da sich das Projekt schnell durch die Einsparung von Heizöl rechnet, stellt sich der Projektträger vor, dass weitere Heizanlagen umgestellt werden können. Mit diesem innovativen und regionalen Ansatz soll eine neue Möglichkeit umgesetzt werden, fossile Energieträger einzusparen und

Über diese kleine regionalen Wertschöpfungskette sollen weitere regionale Netzwerke entstehen.

Die Förderung würde bei diesem Projekt die Umrüstung der Heizsysteme (kirchliche und städtische Gebäude) umfassen. Mit einem kleinen Betrag soll die Koordinierung der Leistungen unterstützt werden. Es ist beabsichtigt, mit dem Projekt im Jahr 2008 zu beginnen.

Nutzung der Restwärme der Biogasanlage in Üplingen:

Zur Zeit wird in Üplingen eine Biogasanlage gebaut. Mit dem Vorhaben ist die Restwärme der Anlage zur Heizung von Gewächshäusern und zur Kühlung von Gemüse verwendbar. Es sollen mit der Förderung Anlagen finanziert werden mit der die Restwärme zu den Gewächshäusern gelangt. Weiterhin ist eine Anlage einzurichten, die die anfallende Wärme technisch in Kälte zur Kühlung (Sommerbetrieb) umwandelt. Damit soll eine ganzjährige Nutzung der Restwärme ermöglicht werden. Derartige Anlagen sind eine innovative Lösung und ermöglichen in der angeschlossenen Produktion von Gemüse (Gewächshäuser) die ganzjährige zusätzliche Beschäftigung von Arbeitskräften.

Die Anlage wird so errichtet, dass sie auch den Ansprüchen der beiden anderen Projekte in Üplingen dient, einmal der Weiterbildung und zweitens der Forschung. Die Abwärme der Biogasanlagen ist ein großes Energiepotential, das man durch angewandte Forschungen besser und effizienter anwenden kann. Dazu dient diese geplante Pilotanlage für die Restwärmenutzung in Üplingen. Der Projektträger, die Braunschweigstiftung möchte dieses Schlüsselprojekt so schnell wie möglich im Jahr 2008 umsetzen, damit die Grundlagen für die weiteren Projekte an diesem Standort geschaffen werden können.

Einrichtung eines Büros für die Forschung, Betreuung und Entwicklung von regenerativen Energiesystemen:

Mit der oben beschriebenen Anlage zur Restwärmenutzung steht vor Ort eine innovative, technische Anlage zur Forschung bereit. Zur wissenschaftlichen Begleitung und für den Test verbesserter Verfahren werden im Herrenhaus Büroräume ausgebaut, die von Firmen und wissenschaftlichen Einrichtungen gemietet werden können. Damit wird Wissen in die Region geholt, das zu einer Entwicklung der Wirtschaft beiträgt.

Dieses Projekt korrespondiert mit dem geplanten gebietsübergreifenden Projekt (Umwandlung der Pappelpflanzungen). Das Vorhaben soll wissenschaftlich begleitet werden. Dazu wird mit den Büroräumen die Basis geschaffen.

Vor Ort sind die Grundlagen vorhanden, wie unterschiedliche Ausgangsstoffe (Biomasse) und eine technische Anlage zur Energieerzeugung und Nutzung. Mit dem Büro werden dann die Rahmenbedingungen für die Verbesserung der Biogasanlagen bzw. die Veredelung der Produkte geschaffen. Dieses Projekt schafft neue Arbeitsplätze in der Region. Die wissenschaftlichen Einrichtungen strahlen in Umgebung und schaffen durch ihren Leistungen und den Bedarf an Anlagen Arbeitsplätze in nachgeordneten Einrichtung. Mit der Förderung sollen im Herrenhaus vorläufig zwei Büroeinheiten mit einem modernen technischen Standard ausgebaut werden.

Für die Gesamtregion wurde ein Projekt entwickelt, das den Radtourismus in der Region befördern soll. Dabei wurde durch die Mitglieder des Arbeitskreises 3 „Tourismus , Freizeit, Kultur und Bildung“ eine Radwegekarte für die Region erarbeitet. Diese wird im Herbst 2007 gedruckt und steht zum Jahresende zur Verfügung. Die Radwegekarte orientiert sich am vorhandenen Bestand an Wegen. Aus diesem Grund sind zur Umsetzung dieses Konzeptes nur geringe Strecken als Lückenschluss auszubauen, so dass insgesamt positive Effekte erwartet werden. Da man auf die Ergebnisse der Arbeit nicht bis 2008 warten wollte, hat der Arbeitskreis in Zusammenarbeit mit den beiden Verwaltungsgemeinschaften bereits 2007 die Karte mit den Radwegen in Auftrag geben. Auch wurden die Wege beschildert. Diese Wege erschließen den Raum und bilden einen Rahmen. Mit den Wegen werden einzelne Objekte miteinander verbunden, das Touristenzentrum Gröningen, der Kiessee in Gröningen und der Reiterhof in Oschersleben. Damit wird erreicht, dass durch geringe öffentliche Investitionen in die Infrastruktur (Radwege) verschiedene Privatinvestitionen initiiert werden. Zwei Beispiele für die Umsetzung dieser Strategie sind:

Kiessee Gröningen:

In der ansonsten gewässerarmen Börde bildet der Kiessee in Gröningen einen überregionalen Anziehungspunkt. In Verbindung mit der benachbarten Offroad-Strecke der Motorsportarena Oschersleben soll dieser Bereich touristisch erschlossen werden. Damit werden Arbeitsplätze am See geschaffen und die Attraktivität der Region gesteigert. Die derzeitige Nutzung wird ausgebaut und dauerhaft geregelt. Die Anbindung an das Radwegenetz ist gegeben, so dass sich das Vorhaben in den großen Rahmen einpasst. Dazu soll in Verbindung mit dem Motorcrossgelände ein Campingplatz eingerichtet werden. Weiterhin sind Parkplätze, Kinderspielplätze und Versorgungsanlagen für das Strandbad geplant. Dieses Vorhaben würde Synergieeffekte mit dem benachbarten „Ländlichen Tourismuszentrum in Gröningen“ und dem Reiterhof Behrens bewirken. Die Gäste der Kanutouren und des Reiterhofes hätten einen Campingplatz in der Region und die Möglichkeit, neben den sportlichen Aktivitäten (Reiten und Kanufahren) oder den kulturellen (Denkmale) auch am Strand auszuspannen.

Reiterhof Behrens:

Im ländlich geprägten Stadtrand von Oschersleben liegt der Reiterhof Behrens. Der Betreiber möchte die bestehenden umfangreichen Angebote um das therapeutische Reiten erweitern. Damit soll der Freizeitbereich ausgebaut werden. Es würde ein neues wichtiges Angebot für die Region entstehen. Die Anlagen wären besser ausgelastet und neue Arbeitsplätze durch das therapeutische Reiten würden entstehen. Mit den Fördermitteln sollen die notwendigen technischen Anlagen für das therapeutische Reiten (Hallen und Unterstände, eingefriedete Reitplätze und die Sanitäreinrichtungen für die Patienten) angeschafft werden.

Maßnahmebündel 2: Bildungslandschaft Börde – lebenslanges Lernen als Standortfaktor und Zukunftschance

Mit diesem Maßnahmebündel soll das „Lebenslange Lernen“ befördert werden. Die einzelnen Projekte setzen bei unterschiedlichen Altersgruppen an und bilden als Gesamtheit eine Begleitung der Bürger während ihres gesamten Lebens. Für Kinder wird ein Programm zur frühkindlichen Fremdsprachenerziehung vorbereitet. Dazu wurden konkrete Ideen im Arbeitskreis 3 erarbeitet. Da die Aufwendung hierfür durch das LEADER – Programm wegen ihrer speziellen Ausrichtung nicht übernommen werden kann, wird durch den Arbeitskreis 3 zusammen mit den Gebietskörperschaften versucht, diese Projektidee durch andere Förderungen bzw. aus eigener Kraft umzusetzen.

Für die nächste Entwicklungsphase der Schulkinder wurden in Kroppenstedt zwei Projekte entwickelt, einmal die Erweiterung des Kindergästehauses und dann der Ausbau einer alten Hofstelle unter dem Thema „Wohnen wie zu Uromas Zeiten“.

Hiermit werden Angebote geschaffen, die den regulären Schulunterricht ergänzen und interessanter gestalten. Für die älteren Schuljahrgänge wurde das Projekt einer berufspraktischen Ausbildungsförderung entwickelt.

Damit sind die Kinder in den oberen Klassen mit Ausbildungsberufen der Region vertraut zu machen. Für die Weiterbildung der Erwachsenen soll in Üplingen ein Tagungs- und Weiterbildungszentrum für erneuerbare Energien aufgebaut werden. Dieses ist Teil des ILEK Leitprojektes Üplingen 2049.

Tagungs- und Weiterbildungszentrum erneuerbare Energien

Als Ergänzung zu den beiden oben beschriebenen Projekten (Nutzung der Restwärme und die Einrichtung von Büroräumen) wird in Üplingen ein Tagungs- und Weiterbildungszentrum für erneuerbare Energien eingerichtet. Damit sollen die Erkenntnisse aus dem Betrieb der Biogasanlagen in die Breite getragen werden. Dieses Zentrum spricht speziell Landwirte an, um sie für einen effektiven Betrieb ihrer Biogasanlagen fit zu machen. Durch das Angebot an Weiterbildungsveranstaltungen soll der Betrieb und die Akzeptanz der Anlagen verbessert werden.

Inhalt der Förderung ist die Finanzierung einer Machbarkeitsstudie und eines Geschäftsplanes für ein Tagungszentrum für erneuerbare Energien in Üplingen. Die Umsetzung des Projektes ist so früh wie möglich im Jahr 2008 geplant, damit die Ergebnisse der Studien und Planungen entsprechend umgesetzt werden können.

Ausbau der Kindergärten in der Region

Die Bildung muss bei den kleinsten und schwächsten der Gesellschaft ansetzen. Grundlage für die Betreuung sind intakte Gebäude. Mit dem Zustand der Kindergärten dokumentiert eine Gesellschaft ihr Interesse an ihrer Zukunft, den Kindern. Aus diesem Grund sind im Zusammenhang mit dem Leaderprogramm die baulichen Situationen der Kindergärten in der Region zu verbessern. In verschiedenen Dörfern soll mit den Mitteln des Programms die bauliche Situation der Kindergärten verbessert werden. Die Dächer und Fassaden sind instand zu setzen, Spielplätze sollen angelegt und die Sanitärbereiche dem heutigen Standard angepasst werden.

Eine vollständige Übersicht über die einzelnen Maßnahmen kann der Anlage 5 entnommen werden. Die Maßnahmen sollen im Jahr 2008 beginnen und bis zum Jahr 2010 umgesetzt werden.

Kindergästehaus Kroppenstedt

Die Kirchengemeinde betreibt seit 1995 eine Begegnungsstätte mit Bildungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Seminare, Gruppenangebote, Töpferei u.a.). Auf Grund des guten Zuspruches wurde ein kleines Haus als Übernachtungsmöglichkeit ausgebaut („Kindergästehaus“).

Durch Schenkung des Nachbargrundstückes können diese Nutzungen jetzt erweitert und die Bildungsangebote mit weiteren Werkstattbereichen ergänzt werden (Holz, Druck, Schmiede, Fahrradselbsthilfe). Im ersten BA wurde die alte Torfahrt abgetragen und im Rohbau neu errichtet.

Zur Fertigstellung sind nötig: Elektrik, Sanitär, Heizung, Fliesen, Dämmung, Trockenbau, Fenster, Türen, teilweise Ausstattung.

Die Fertigstellung des 2. BA („Wohnen wie zu Uromas Zeiten“ im historisch renovierten Bauernhaus – 8 Zimmer) würde die Nutzung des Kindergästehauses (bisher Kinder- und Jugendgruppen und junge Erwachsene als Selbstversorger) nochmals sehr erweitern und auch die Großelterngeneration einbeziehen können. Mit dem Vorhaben wird das Angebot des Gästehauses erweitert und es werden zusätzlich Arbeitsplätze geschaffen.

Berufsorientierender Unterricht

Die Berufssituation in unserem Land ist geprägt von einer hohen Jugendarbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel und einer großen Zahl von Ausbildungsabbrechern. Diesem Problem soll offensiv mit dem Projekt begegnet werden.

Ziel des Vorhabens ist gemeinsam mit Unternehmen, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich umfangreich über verschiedene Berufsfelder zu informieren, sich auszuprobieren, unter praxisnahen Bedingungen zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Unternehmen haben die Möglichkeit, ihre zukünftigen Nachwuchskräfte kennen zu lernen und langfristig auf ihre Tätigkeit im Unternehmen vorzubereiten.

Dieser berufsorientierende Unterricht erfolgt in mehreren Stufen. In der 5. und 6. Klasse werden über Arbeitsgemeinschaften die Schüler an das Problem herangeführt. In der 7. und 8. Klasse folgt der berufspraktische Unterricht in verschiedenen Unternehmen und anerkannten Bildungsträgern der Region. Daran schließen sich Praktikas oder orientierende Veranstaltungen in der 9. Klasse an. Mit den Maßnahmen ist den Kindern ein Einblick in die Arbeitswelt zu vermitteln, damit die Berufswahl einfacher und erfolgreicher verläuft.

Unternehmen sollen motiviert werden, mehr Ausbildungsplätze anzubieten, damit insgesamt in der Region genügend Fachkräfte für eine Entwicklung zur Verfügung stehen. Das Förderprogramm bietet als Anschubfinanzierung die Möglichkeit, die Koordinierung der Maßnahmen, Materialkosten, Mietkosten und Sachkosten für ein Jahr zu übernehmen. Danach soll das Projekt durch Umlagen finanziert werden.

Maßnahmebündel 3: Erhaltung ortsbildprägender historischer Bausubstanz durch neue Nutzungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge

Mit dem Erhalt ortsbildprägender historischer Bausubstanz soll auf zwei Wegen die Daseinsvorsorge in den Ortschaften gestärkt werden. Durch den Erhalt dieser Gebäude wird einmal die Eigenart der Orte bewahrt, die Heimatverbundenheit und die regionale Identität steigen und dazu kommt weiterhin, dass in diesen Gebäuden soziale und kulturelle Einrichtungen untergebracht werden können. Damit wird das soziale Leben in den Dörfern gestärkt. Dies ist ebenfalls sehr wichtig für die Daseinsvorsorge. Sie würde bewirken, dass die Bürger in der Region bleiben. Mit dem Maßnahmebündel 1 werden die notwendigen Arbeitsplätze geschaffen und im Maßnahmebündel 3 die wichtigen weichen Standortfaktoren befördert.

Mehrgenerationenhaus:

Ziel der lokalen Aktionsgruppe „Börde“ ist es, im Territorium ein Mehrgenerationenhaus einzurichten: Das „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bildet die Grundlage für die Planung und die Förderung. Gegenwärtig gibt es noch keine endgültige Entscheidung über einen Standort und die Trägerschaft. Als mögliche Objekte werden die ehemalige Kindereinrichtung im Wohngebiet Wasserrenne in Oschersleben (Bode) oder die Gebäude des ehemaligen Klosters Hamersleben näher untersucht. Als Träger würde die Volkssolidarität in Frage kommen. Mit den Mitteln soll vor allem die Gebäudesubstanz den Ansprüchen eines Mehrgenerationenhauses angepasst werden. Durch das Mehrgenerationenhaus würden wiederum Arbeitsplätze im ländlichen Bereich entstehen.

Ländliches Freizeitzentrum Krottorf:

Um den Vereinen des Ortes Raum für die Entfaltung ihrer Tätigkeit zu bieten, wird in Krottorf ein ländliches Freizeitzentrum am Sportplatz eingerichtet. Dazu soll das vorhandene Gebäude am Sportplatz aus- und umgebaut werden. Das Vereinsleben wird durch die zusätzlichen Räume gesichert und bereichert. Dies führt dazu, dass der Ort attraktiver und lebenswerter wird.

Umnutzung der Dorfkirche Emmeringen zum Kultur- und Ausstellungszentrum:

Die kleine Dorfkirche in Emmeringen wird nicht mehr für kirchliche Zwecke genutzt. Sie steht in der Ortsmitte und soll als Dorfmittelpunkt, als Kultur- und Ausstellungszentrum, erhalten und entwickelt werden. Dazu sollen das kleine Gebäude saniert (Fassade und Dach) und im Inneren die Wände und Fenster instand gesetzt werden. Damit wird die ortsbildprägende Bausubstanz erhalten und für die Zukunft bewahrt. Mit der Fördermaßnahme erhält dieses Gebäude auch eine zukunftsorientiert Nutzung.

C.3 Darstellung der gebietsübergreifenden und transnationalen Projekte

Gebietsübergreifende Projekte:

In den Ackerflächen wurden in den 50er und 60er Jahren zum Schutz der Flächen vor Bodenerosion Windschutzpflanzungen angelegt. Die Pappeln haben nach ca. 40 Jahren ihr Bestandsoptimum erreicht und brechen langsam zusammen. Es gab bisher viele Ansätze, dieses Problem zu lösen. Diese sind aber durch ihren sektoralen Ansatz immer gescheitert. Mit der Leadermethode soll dieses Problem gelöst werden. Bei allen beteiligten Landwirten, den Naturschutzbehörden und den Naturschutzverbänden bestand in einem Punkt Einigkeit, die Windschutzstreifen sind zwar zu erhalten (Erosionsschutz und Lebensraum) aber sie müssen umgebaut werden, damit sie ihre Funktion langfristig erfüllen können.

Mit der Umsetzung des Projektes entsteht eine WIN - WIN – Situation, denn von den Ergebnissen profitieren alle Akteure, die Landwirte, die Naturschutzverwaltung und die Naturschutzverbände.

Dieses Projekt soll gebietsübergreifend mit den benachbarten Lokalen Aktionsgruppen „Colbitz – Letzlinger Heide“ und „Flechtinger Höhenzug“ angegangen werden. Die Idee entstand in der Colbitz – Letzlinger Heide. Hier werden auch die ersten Versuche ausgeführt. Für die Umsetzung wurde der Maschinenring Haldensleben gewonnen.

Dieser wird sich die entsprechende Technik zu Gewinnung und Verarbeitung der Pappelpflanzungen anschaffen. Die weitere Verwertung soll mit dem Projekt in Üplingen qualifiziert werden (wissenschaftliche Begleitung). Da sich der Technikkomplex nur für einen größeren Raum lohnt, wird dieses Projekt gebietsübergreifend angelegt. Mit der Förderung sollen vor allem die Bepflanzung und die begleitenden Studien finanziert werden., denn nach der Entnahme der Pappeln müssen diese Flächen im Interesse aller (Win – Win – Situation) wieder mit dauerhaften, einheimischen und standortgerechten Gehölzen bepflanzt werden. Ziel der Projektes ist es, durch eine Anschubfinanzierung einen selbsttragenden Prozess zu initiieren. Durch das Vorhaben werden Arbeitsplätze geschaffen. Träger der Maßnahme im Gebiet der LAG sind die Mitgliedsgemeinden der Lokalen Aktionsgruppe „Börde“.

Transnationale Zusammenarbeit

Die Lokale Aktionsgruppe strebt eine transnationale Zusammenarbeit mit der LAG „Verein Waldviertler Wohlviertel“ in Niederösterreich an. Die Kontakte dazu wurden durch die FRAME GmbH aus Üplingen im Rahmen des ILEK – Leitprojektes „Uplingen 2049“ hergestellt. Ziel der Zusammenarbeit ist die Entwicklung von gemeinsamen Projekten. Dabei ist die stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe ein Schwerpunkt der Arbeit. Den Landwirten sollen alternative Verwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten unter anderem für Öl- und Faserpflanzen näher gebracht werden, wie zum Beispiel:

- Verwendung von reinem Pflanzenöl als Dieselerersatz
- Entwicklung neuer Produkte aus Faserpflanzen
- Vorarbeiten und Entwicklung neuer Industriepflanzen.

C.4 Übertragbarkeit der Aktionen

Die Region beginnt erst mit dem Wettbewerbsaufruf für die neue Förderperiode mit der regionalen Zuarbeit als Lokale Aktionsgruppe. Aus diesem Grund ist die LAG vor allem bestrebt, von den Erfahrungen benachbarter Leader – Regionen zu lernen. Trotz dieses Problems wurde bei der Projektentwicklung darauf geachtet, dass die Projekte auch auf benachbarte Regionen übertragbar sind. Zum Beispiel besteht in vielen Regionen das Problem mit den Pappelpflanzungen als Windschutzstreifen. Dieses wird durch die LAG zusammen mit der LAG „Colbitz – Letzlinger Heide“ und „Flechtinger Höhenzug“ angegangen. Die Ergebnisse sowie die erarbeiteten Lösungen sind von Regionen mit ähnlichen Problemen übertragbar.

Ein weiteres innovatives Projekt sollte möglichst von vielen Kommunen übernommen werden. Das ist die regionale Wertschöpfungskette in Kroppenstedt. Viele Kirchen und Orte besitzen Ackerflächen und damit die Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion. Durch die Erzeugung und Verarbeitung von Ölsaaten bleibt die Wertschöpfung in der Region und sie bereichert den regionalen Wirtschaftsraum.

Auch das Projekt „Berufsorientierte und berufspraktische Ausbildungsförderung“ kann auf andere Regionen übertragen werden. Das ganzheitliche Anliegen des Projektes stellt sich der aktuellen Situation auf dem Arbeitsmarkt, Jugendliche auf den Arbeitsmarkt zuzulassen, die eine klare Orientierung für ihren Ausbildungsberuf besitzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in diesem Berufsfeld erlangt haben und einen sofortigen Einstieg im Ausbildungsbetrieb ermöglichen. Das ist die konkrete Zielrichtung des Projektes. Gekoppelt mit der Einbindung von älteren Beschäftigten stellt dies eine Aufgabe dar, die in allen Bundesländern von Bedeutung ist und auch eine Herausforderung darstellt.

C.5 Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit

Zur Begleitung des Entwicklungsprozesses wurde eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Diese bestand aus den folgenden drei Teilen:

1. Pressearbeit
2. Öffentliche Sitzungen und Informationsveranstaltungen
3. Internet

Ziel war eine umfangreiche Information der Bevölkerung, um eine möglichst breite Mitarbeit zu initiieren und um LEADER in der Region bekannt zu machen.

Pressearbeit:

Zu allen wichtigen Terminen und allen Ergebnissen wurde ausführlich in der lokalen Presse und in den Amtsblättern berichtet. Ziel der Pressearbeit war es, breite Bevölkerungskreise über LEADER und die ländliche Entwicklung zu informieren, um möglichst viele Bürger zu erreichen.

Informationsveranstaltungen:

Eine erste Informationsveranstaltung wurde am 19.04.2006 in Hamersleben durchgeführt. Weitere folgten am 13.07.2006 und am 21.09.2006 in Oschersleben. Auf der Beratung am 21.09.2006 wurde die Gründung einer lokalen Aktionsgruppe beschlossen.

Danach wurden in regelmäßigen Abständen Mitgliederversammlungen durchgeführt. Auch der regelmäßig durchgeführte „Tag der Region“ wurde zur Information der Bevölkerung genutzt.

Internet:

Seit Mitte August 2007 kann die Entwicklungsstrategie auf der Internetseite der VG Oschersleben von allen Bürgern eingesehen werden (www.oscherslebenbode.de). Damit konnte eine breite Beteiligung der Bevölkerung gesichert werden.

Auch in Zukunft wird sich die Öffentlichkeitsarbeit auf die oben beschriebenen drei Standbeine stützen. Es sind die folgenden Aktivitäten geplant:

Presse:

Die Bevölkerung wird wie bisher durch die regionale Presse (Volkstimme und Generalanzeiger) von den Höhepunkten und wichtigsten Ereignissen der Region unterrichtet. Weiterhin sollen alle Termine und Hinweise über die Mitteilungsblätter der beiden Verwaltungsgemeinschaften veröffentlicht werden. Dadurch wird jeder Bürger der Region erreicht.

Internet:

Mit der offiziellen Bestätigung der LAG soll diese auch eine Internetseite (Homepage) erhalten. Diese informiert dann alle Bürger direkt über die Arbeit der LAG und gibt wichtige Termine bekannt.

Informationsveranstaltungen:

Zur Information werden in Zukunft die Mitgliederversammlungen genutzt.

C.6 Darstellung des zu erwartenden Mehrwerts des Gesamtkonzeptes

Der Mehrwert für die Region entsteht durch die Umsetzung aufeinander abgestimmter Projekte, die sich gegenseitig unterstützen bzw. bei denen Wertschöpfungsketten entstehen, die aufeinander aufbauen.

Grundlage für die regionale Entwicklung sind die Menschen der Region.

Dieser Grundidee folgend wird vor allem in Köpfe investiert, denn nur Wissen führt langfristig zu Wachstum und Entwicklung. Mit der geplanten Bildungsoffensive und der Initiierung eines lebenslangen Lernprozesses kann sich die Region den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen. Entsprechend dieser Grundidee wird überwiegend in Bewusstseinsbildung über soziokulturelle Entwicklung investiert.

Mit den Projekten werden Fachkräfte ausgebildet, die in Zukunft durch Firmen gesucht werden. Es ist dann abzusehen, dass sich Firmen in einer Region mit einem gut ausgebildeten und hoch motivierten Arbeitskräftepotential ansiedeln. Diese Entwicklung, der Bildungsinitiative, wird durch die Stärkung der weichen Standortfaktoren massiv gestützt. Durch das Tagungszentrum in Üplingen wird Wissen in die Region getragen, das sich auf die Forschung an Biogasanlagen konzentriert. Weiterhin sind Universitäten mit ihrem Potential an die Region zu binden, die in angrenzenden Wirtschaftsbereichen zu Synergieeffekten und Entwicklungsschüben führen.

Mit den Projekten werden in regionalen Wertschöpfungsketten Arbeitsplätze in der Region entstehen (Üplingen, Kroppenstedt), so dass positive Effekte auch im Handel und der Versorgung zu erwarten sind.

Die initiierte regionale Zusammenarbeit führte dazu, dass neue Kooperationen entstanden und das sich Gleichgesinnte treffen, welche jetzt gemeinsam Probleme lösen. Dazu möchten wir nur zwei Beispiele kurz anführen.

Im Arbeitskreis Tourismus, Freizeit, Kultur und Bildung wurde die Idee geboren, auch auf den Dörfern eine frühkindliche Spracherziehung zu ermöglichen. Dieses Projekt lässt sich nicht mit dem Förderprogramm Leader umsetzen.

Dies führte nicht dazu dass die Idee nicht verworfen wurde, sondern die Mitglieder des Arbeitskreises suchten unabhängig von einer Förderung nach einer Lösung, um dieses Problem in einem Pilotvorhaben umzusetzen und so die Gleichwertigkeit und Chancengleichheit zwischen den Regionen herzustellen.

Bei Gesprächen in den Arbeitskreisen in der Bildungsstätte in Peseckendorf konnte eine Zusammenarbeit zwischen dem Reiterhof Behrens, dem Kreisportbund und der Bildungsstätte vereinbart werden. Dadurch werden vorhandene Angebote besser ausgelastet und für die Gäste der Bildungsstätte können neue attraktive Angebote für Sport und Freizeit angeboten werden.

D Finanzierungsinplan

D.1 Darstellung der Gesamtausgaben

Die Gesamtausgaben belaufen sich auf, entsprechend der in Anlage 4 zusammengestellten Projekte. Diese sind in Jahresscheiben von 2008 – 2013 zeitlich gestaffelt umzusetzen.

Jahr	Mittelbedarf
2008	
2009	
2010	
2011	
2012	
2013	
Gesamt	

D.2 Benennung möglicher Kofinanzierungsträger

Mit den möglichen Kofinanzierungsträgern wurden bereits erste Gespräche geführt. Konkret konnten noch keine Zusagen vereinbart werden, da die genauen Summen, der zeitliche Rahmen und die Förderbedingungen noch offen sind. Grundsätzlich besteht bei den Kommunen, Verwaltungsgemeinschaften und dem Landkreis die Bereitschaft, für Projekte in ihrem Wirkungskreis als Kofinanzierungsträger aufzutreten. Weitere Gespräche wurden mit der Kreissparkasse, der Lotto – Toto GmbH und verschiedenen Stiftungen geführt.

D.3 Aussagen zur Finanzierung des LEADER-Managements

Für die Finanzierung des Leadermanagement sind verschiedene Modelle denkbar. Wichtig ist die Umsetzung der Vorgaben der Landesregierung. Diese wünscht ein straffes und wirtschaftliches Management.

So werden die Managementkosten auf maximal 20 % der Mittel der Gesamtfördersumme begrenzt, auch sind je ILEK – Region maximale Gesamtfördersummen festgelegt. Diese werden unbedingt eingehalten.

Die LAG wird ihr Management ausschreiben und an den günstigsten Bieter (Qualifikation und Kosten) vergeben. Zur Zeit laufen intensive Abstimmungen zwischen der LAG und dem Landkreis Börde sowie mit benachbarten Lokalen Aktionsgruppen. Dabei wird die Finanzierung des Managements ausgelotet. Bisher wird für die Finanzierung des Eigenanteils (incl. Mehrwertsteuer) des Managements eine Umlage des Landkreises bevorzugt. Andere Möglichkeiten wie Sponsoring wurden nach verschiedenen Gesprächen mit potentiellen Sponsoren wieder verworfen. Auch werden Gespräche mit benachbarten Lokalen Aktionsgruppen vorbereitet, um eventuell ein gemeinsames Management zu installieren und damit Kosten zu sparen.

E Monitoring

E.1 Beschreibung des Monitoringverfahrens

Die Arbeit der LAG soll durch einen Evaluierungsprozess begleitet werden. Dadurch ist immer wieder die tatsächliche Entwicklung mit den angestrebten Entwicklungszielen zu vergleichen. Bei Abweichungen sollen frühzeitig durch Feinjustierungen der Arbeit und der Vorhaben die Entwicklungsziele erreicht werden.

Die LAG beabsichtigt, dass Management mit den notwendigen Arbeiten zum Monitoring zu beauftragen. Für eine externe Evaluierung der LAG fehlen die notwendigen Mittel.

Das Management wird beauftragt, regelmäßig (zweimal pro Jahr) zu jeder Mitgliederversammlung Rechenschaft über den Stand der Umsetzung der Strategie und der einzelnen Projekte abzulegen.

Auf dieser Grundlage werden dann durch das Management die Unterlagen für die Rechenschaftsberichte zum Regionalen Begleitausschuss und der jährliche Zwischenbericht an die Kommission erarbeitet.

Der Kriterienkatalog (siehe Anlage 7) wird von jedem Projektträger ausgefüllt. An diesen festgeschriebenen Kriterien kann später der Erfolg des Projektes gemessen und das Projekt bewertet werden.

E.2 Darstellung der qualitativen und quantitativen Erfolgskriterien zur Überprüfung der regionalen Entwicklung

Die abrechenbaren Erfolgskriterien wurden zur besseren Nachvollziehbarkeit den einzelnen Schwerpunkten und Maßnahmebündeln zugeordnet. Dazu werden vor Projektbeginn die grundsätzlichen Parameter festgelegt und aufgenommen, um anrechenbare Größen für die Messung des Projekterfolges zu erhalten.

Maßnahmebündel	Erfolgskriterium
Maßnahmebündel 1 Verbindung von Energiewirtschaft, Landwirtschaft, Bildung, Kultur und Tourismus als Motoren der ländlichen Entwicklung und Daseinsvorsorge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schaffung von Arbeitsplätzen in der Gesamtregion durch die Fördermaßnahmen 2. Auslastung der Büroräume in Üplingen 3. Zusätzliche Wertschöpfung durch die Restwärmenutzung in Üplingen 4. Umfang der Wertschöpfung in Kroppenstedt 5. Zusätzliche therapeutische Angebote auf dem Reiterhof Behrens 6. Zusätzliche Gästezahlen am Kiessee Gröningen.
Maßnahmebündel 2 Bildungslandschaft Börde – lebenslanges Lernen als Standortfaktor und Zukunftschance	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ergebnis des Geschäftsplanes für das Tagungszentrum Üplingen. 2. Anzahl der Schüler, die berufsorientierenden Unterricht erhalten haben. 3. Zusätzliche Gäste im Kindergästehaus Kroppenstedt.
Maßnahmebündel 3 Erhaltung ortsbildprägender historischer Bausubstanz durch neue Nutzungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anzahl historischer Gebäude, die mit neuen und innovativen Nutzungen gefüllt wurden und dauerhaft bewahrt werden.

F Anlagen**Anlage 1: Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte**

Entwicklung der Bevölkerung im LEADER Kreis Börde						
Jahr	VG Westl. Börde	VG Oschersleben	Leader - Aktionsgruppe Börde gesamt	% Jahr	% 5 Jahre	%
2006	10.939	22.414	33.344	0,5		85,10
2005	10.993	22.548	33.541	2,5	8,90	85,60
2004	11.189	22.847	34.036	1,1		86,90
2003	11.323	23.134	34.457	1,0		88,00
2002	11.393	23.458	34.851	0,9		89,00
2001	11.527	23.694	35.221	3,6		89,90
2000	12.715	23.902	36.617	1,0		93,50
1995	12.173	24.815	36.988	5,5	5,50	94,50
1990	12.594	26.546	39.140			100,00

Anlage 2: Arbeitslosigkeit**Arbeitslosenzahlen Verwaltungsgemeinschaft Oschersleben und Westliche Börde**

Verwaltungseinheiten	2000	2005	Veränderung
Oschersleben	3983	4583	115,06 %
Westliche Börde	2156	2380	110,39 %
LEADER REGION BÖRDE gesamt	6139	6963	113,42 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit aus den Jahren 2000 und 2005

Arbeitslosenzahlen

Bördekreis	2000	2005*
Arbeitslosenquote gesamt	18,7	18,9
Arbeitslosenquote Frauen	19,6	18,1
Arbeitslosenquote Männer	17,7	19,6
Land Sachsen - Anhalt	2000	2005*
Arbeitslosenquote gesamt	19,8	21,8
Arbeitslosenquote Frauen	23,2	21,6
Arbeitslosenquote Männer	19,8	21,8

* Durch die Einführung des SGB II sind die Werte schwer vergleichbar.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Angaben für die Jahre 2000 und 2005

Anlage 3: Vereinbarung über die Zusammenarbeit und Geschäftsordnung der LAG**Vereinbarung zur Zusammenarbeit und Bildung der Lokalen Aktionsgruppe in der Leader- Region „Börde“**

Auf der Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates der Europäischen Union vom 20.09.2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und unter dem Vorbehalt von möglichen Ergänzungen aus noch zu erwartenden Landesvorschriften, sowie dem Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit GKG-LSA § 2 Abs. 2, zuletzt geändert durch das zweite Gesetz zur Änderung des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit vom 25. Februar 2004, vereinbaren die Unterzeichner die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE), die die Zusammenarbeit ihrer Mitglieder für die nachhaltige Entwicklung der Region „Börde“ partnerschaftlich organisiert und die gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie umsetzt.

§ 1**Mitglieder, Name, Sitz**

- (1) Ständige Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind:

Siehe Anlage 4 - Mitglieder der LAG

- (2) Weitere Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner wie Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie natürliche und juristische Personen des Privatrechts können nach Mehrheitsbeschluss der o. g. ständigen Mitglieder weiterhin in die Arbeitsgemeinschaft aufgenommen werden.
- (3) Die Arbeitsgemeinschaft führt den Namen „Lokale Aktionsgruppe Börde“.
- (4) Der Geschäftssitz der ARGE wird in der Stadt Oschersleben(Bode) eingerichtet.

§ 2**Aufgaben der ARGE**

- (1) Die ARGE bestimmt das Leitbild und die Leitlinien für das von ihr zu beschließende Konzept der lokalen Entwicklungspartnerschaft.
- (2) Die ARGE erarbeitet eine gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie. Sie ist Träger dieser integrierten örtlichen Entwicklungsstrategie und für deren Umsetzung in den einzelnen Jahresscheiben der laufenden Förderperiode 2007 bis 2013 verantwortlich.

Sie steht in Übereinstimmung mit den Zielen der Landesentwicklung, der Raumordnung und des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) für die Region Magdeburg. Die Entwicklungsstrategie der Leader Region konzentriert sich auf folgende fünf Schwerpunkte, die mit den ILEK-Leitprojekten in Verbindung stehen.

1. Schaffung von Arbeitsplätzen durch Stärkung der Wirtschaftskraft.
 2. Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern.
 3. Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge.
 4. Kompetenzentwicklung und Motivation.
 5. Moderner Naturschutz in Kooperation mit dem Tourismus und der Land- und Forstwirtschaft.
- (3) Die Arbeit der ARGE bei der Auswahl und Bestätigung der Einzelprojekte ist darauf gerichtet, dass
- Ø sie einen hohen Vernetzungsgrad zwischen den lokalen Partnern erreichen,
 - Ø die Entwicklungsziele des Konzeptes der lokalen Entwicklungspartnerschaft durch Synergien der örtlichen innovativen Projekte besser erreicht werden und
 - Ø die örtlich vorhandenen Ressourcen für eine nachhaltige Entwicklung der Region Börde besser genutzt und ausgeschöpft werden können.

Die Bewertung der Einzelobjekte erfolgt anhand der Vorgaben, der Bewilligungsbehörde.

- (4) Die ARGE wendet das Bottom- up- Prinzip an und ist dem Kooperationsgedanken zwischen den Mitgliedern verpflichtet. Sie steht für die gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit ein und nimmt Kontakte zu gleichartigen Partnern in Land und Bund auf.
- (5) Die ARGE bestimmt aus ihrer Mitte einen Vorstand, der aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertreter des Vorsitzenden und 5 Beisitzern besteht.

§ 3

Aufgaben des Vorstandes

- (1) Der Vorstand ist das Arbeitsgremium der ARGE zwischen ihren Sitzungen.
- (2) Der Vorstand beruft die Sitzung der ARGE ein und bereitet die Sitzungsunterlagen vor.
- (3) Der Vorstand erarbeitet anhand der vom Land vorgegebenen materiellen und finanziellen Indikatoren sowie der geltenden Auswahlkriterien Entscheidungsvorschläge für die ARGE betreffs der in den einzelnen Jahresscheiben zu genehmigenden Einzelprojekte aus.
- (4) Der Vorstand prüft ständig die Ergebnisse und den Fortschritt in der Durchsetzung des Konzeptes der lokalen Entwicklungspartnerschaft (Evaluierung) und bereitet im Ergebnis dessen Entscheidungsvorschläge für die ARGE vor.

§ 4

Leader - Management

- (1) Im Ergebnis eines Ausschreibungsverfahrens bestimmt die ARGE nach gründlicher Eignungsprüfung aus den Reihen der Bewerber den Leader Manager.
- (2) Die ARGE beauftragt den Leader Manager mit der Führung der Geschäfte ihrer laufenden Verwaltung.
- (3) Der Leader Manager ist verantwortlich für die unmittelbar zu leistenden Vor- und Nacharbeiten für die Sitzungen des Vorstandes und der ARGE.
- (4) Dem Leader Manager obliegt die Anleitung der einzelnen Projektträger bei der Antragstellung bis hin zur Verwendungsnachweisprüfung.
- (5) Der Leader Manager gestaltet die Öffentlichkeitsarbeit der ARGE und hält ständigen Kontakt zu den Medien.
- (6) Der Leader Manager baut eine feste Verbindung zur Nationalen Vernetzungsstelle Leader und der Europäischen Vernetzungsstelle auf. Er arbeitet eng mit den Bewilligungsbehörden zusammen.

§ 5

Verwaltung öffentlicher Zuschüsse bzw. der finanziellen Eigenanteile der Einzelprojektträger

- (1) Die ARGE bedient sich zur Erledigung der Verwaltungsarbeit im Zuge der Durchführung der Einzelprojekte der beiden Verwaltungen in Oschersleben und Gröningen, soweit diese Arbeiten nicht durch den Leader Manager selbst ausgeführt werden sollen.
- (2) Die Verwaltungen bearbeiten den technischen und finanziellen Teil kommunaler Einzelprojekte von der Antragstellung bis zur Verwendungsnachweisführung in Zusammenarbeit mit dem Leader Manager.
Die geltenden Fördergrundsätze der EU- Kommission und die daraus abgeleiteten Richtlinien des Landes sind zu beachten.

§ 6

Sprachliche Gleichstellung

Personen und Funktionsbezeichnungen gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

**§ 7
Änderung der Vereinbarung**

Änderungen dieser Vereinbarung bedürfen der Mehrheit der Stimmen der ständigen Mitglieder der ARGE.

**§ 8
Beendigung der Mitgliedschaft**

Der Austritt aus der ARGE- Mitgliedschaft von ständigen Mitgliedern ist zu jeder Zeit möglich. Die Austrittserklärung ist dem Vorstand der ARGE in schriftlicher Form mitzuteilen.

**§ 9
Inkrafttreten**

Die Vereinbarung zur Bildung der ARGE Lokale Aktionsgruppe Börde tritt mit der Genehmigung durch die Bewilligungsbehörde in Kraft.

Die ständigen Mitglieder der ARGE erklären mit ihrer Unterschrift, dass sie dieser Vereinbarung zugestimmt haben.

Oschersleben(Bode), den 07.12.2006

ergänzt:
Oschersleben (Bode), den 19.09.2007

.....

Becker
Vorsitzende des Vorstandes der ARGE

**Geschäftsordnung
der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Lokale Aktionsgruppe
und ihres Vorstandes**

§ 1

Grundsätzliches

- (1) Die ARGE und ihr Vorstand sind zuständig für die Erarbeitung und die Umsetzung des Konzeptes für die lokale Entwicklungspartnerschaft in der Leader- Region Börde in der EU- Förderperiode 2007 bis 2013.
- (2) Zur Realisierung dieser Aufgabenstellung bildet die ARGE sachspezifische Fachgruppen, in denen sachkundige Bürger aus der Region mitwirken.
- (3) Die ARGE und der Vorstand fassen dazu in ihren Sitzungen die notwendigen Beschlüsse.

§ 2

Einberufung, Einladung

- (1) Die Sitzungen der ARGE werden durch ihren Vorsitzenden einberufen. Sie finden regelmäßig zweimal im Jahr statt. Bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden.
- (2) Die Sitzungen des Vorstandes finden regelmäßig jeden zweiten Monat im Jahr statt und werden durch den Vorsitzenden der ARGE einberufen.
- (3) Der Vorsitzende bestimmt die Einberufung der ARGE- Sitzung bzw. ihres Vorstandes, den Ort und den Zeitpunkt des Zusammentretens. Die Tagesordnung ist der Einladung beizufügen.

§ 3

Öffentlichkeit der Sitzung

- (1) Die Sitzungen sind nicht öffentlich.
- (2) Bei Bedarf können Vertreter von Fachbehörden oder sonstiger Sachverständiger zur Teilnahme an den Sitzungen geladen werden.

§ 4

Sitzungsverlauf

Die Sitzungen sind in folgender Reihenfolge durchzuführen:

- a) Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit.

-1-

- b) Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung.
- c) Genehmigung der Niederschrift der letzten Sitzung.
- d) Bericht des Vorstandes über die Ausführung gefasster Beschlüsse.
- e) Abwicklung der Tagesordnungspunkte.
- f) Anfragen und Anregungen durch die Mitglieder.

§ 5

Beratung der Sitzungsgegenstände

- (1) Nach den Begründungen des Vorsitzenden zu den Gegenständen der Tagesordnung, ggf. nach dem Vortrag von Sachverständigen, eröffnet der Vorsitzende die Beratung zum jeweiligen Tagesordnungspunkt.
- (2) Ein Mitglied der ARGE darf in der Sitzung nur dann sprechen, wenn ihm der Vorsitzende das Wort erteilt. Das Wort kann wiederholt erteilt werden. Der Leader Manager hat das Recht, in den Sitzungen zu allen Angelegenheiten zu sprechen. Der Vorsitzende erteilt das Wort möglichst in der Reihenfolge der Wortmeldungen. Bei Meldungen zur Geschäftsordnung ist das Wort außer der Reihe sofort zu erteilen.

- (3) Redezeit eines Mitgliedes beträgt längstens 5 Minuten zu jedem Tagesordnungspunkt. Der Redner darf nicht vom zu beratenden Thema abweichen.
- (4) Während der Beratung sind nur zulässig:
 - a) Anträge zur Geschäftsordnung.
 - b) Zusatz- oder Änderungsanträge oder Anträge auf Zurückziehung des zu beratenden Antrages.
- (5) Der vorsitzende und der Antragsteller haben das Recht zur Schlussäußerung. Die Beratung zum jeweiligen Tagesordnungspunkt wird vom Vorsitzenden geschlossen.

§ 6 Stimmrecht

Jedes ständige Mitglied der ARGE hat 1 Stimme.

- Der Landkreis Börde ist mit beratender Stimme tätig.

§ 7 Beschlussfassung

- (1) Nach Schluss der Beratung eines Beschlussvorschlages oder eines Antrages lässt der Vorsitzende abstimmen.
- (2) Über jeden Antrag oder Beschlussvorschlag ist gesondert abzustimmen.
- (3) Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.
- (4) Der Beschluss ist gefasst, wenn die Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder zugestimmt haben.

§ 8 Niederschrift

- (1) Die Sitzungsniederschrift enthält mindestens:
 - a) die Zeit und den Ort der Sitzung,
 - b) die Namen der Teilnehmer,
 - c) die Tagesordnung,
 - d) den Wortlaut der Anträge und Beschlüsse und
 - e) das Ergebnis der Abstimmung.
- (2) Der Vorsitzende und die Mitglieder können verlangen, dass ihre Erklärungen in der Niederschrift festgehalten werden.
- (3) Erhebt ein Mitglied der ARGE gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Niederschrift Bedenken, so wird spätestens in der nächsten Sitzung über die Begründetheit der Bedenken und ggf. über die Änderung der Niederschrift abgestimmt. Wird im Ergebnis der Abstimmung den Bedenken nicht entsprochen, so ist das Bedenken führende Mitglied berechtigt, die Aufnahme einer entsprechenden Erklärung in die Niederschrift zu verlangen.
- (4) Die Niederschrift muss spätestens 2 Wochen nach der jeweiligen Sitzung bei den Mitgliedern vorliegen.
- (5) Dem Protokollführer ist es gestattet, zur Anfertigung der Niederschrift Tonbandaufnahmen aus der Sitzung zu verwenden. Nach Fertigstellung, Unterzeichnung und Genehmigung der Niederschrift sind die Tonbandaufnahmen zu löschen.

§ 9 Verfahren im Vorstand der ARGE

- (1) Die Bestimmungen dieser Geschäftsordnung finden für die Sitzungen des Vorstandes ihre entsprechende Anwendung.
- (2) Die Niederschrift ist allen Mitgliedern des Vorstandes und den Mitgliedern der ARGE zuzuleiten.

§ 10

Unterrichtung der Presse und der Öffentlichkeit

Über die Ergebnisse der Sitzungen sind die Presse und die Öffentlichkeit zu unterrichten.

§ 11

Sprachliche Gleichstellung

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

§ 12

Inkrafttreten

Diese Geschäftsordnung tritt mit Wirkung vom 31.12.2006 in Kraft.

Oschersleben(Bode), den 07.12.2006

.....
Becker
Vorsitzende des Vorstandes der ARGE

**Anlage 4: Mitglieder der LAG
Zusammensetzung der „Lokale Aktionsgruppe Börde“
Stand: 06.07.2007**

Name	Amt/ Titel	Verwaltung, Politik (fortlaufend)	Wirtschaft, Verbände, Vereine u. Ä. (fortlaufend)
Herr Dieter Klenke	Bürgermeister der Stadt Oschersleben(Bode)	1	-
Frau Renate Hillebrand	Bürgermeisterin der Stadt Gröningen	2	-
Herr Gerhard Blume	Bürgermeister der Stadt Hadmersleben	3	-
Herr Joachim Willamowski	Bürgermeister der Gemeinde Kroppenstedt	4	-
Frau Ines Becker	Leiterin der VG „Westliche Börde“	5	-
Herr Karl- Heinz Röper	Bürgermeister der Gemeinde Ausleben	6	-
Herr Lothar Lortz	Bürgermeister der Gemeinde Hornhausen	7	-
Herr Peter Predel	Bürgermeister der Gemeinde Schermcke	8	-
Herr Herbert Wilke	Bürgermeister der Gemeinde Altbrandsleben	9	-
Herr Hilmar Tiemann	Bürgermeister der Gemeinde Peseckendorf	10	-
Herr Dietmar Hobohm	Bürgermeister der Gemeinde Am großen Bruch	11	-
Frau Ina Wenzel	Bürgermeisterin der Gemeinde Wackersleben	12	-
Frau Almut Schmidt	Bürgermeisterin der Gemeinde Wulferstedt	13	-
Herr Eggeling	Mitarbeiter Landkreis Bördekreis		
Herr Köhler	GF des Kreisbauernverbandes des Bördekreises	-	1
Herr Kurt- Joachim Hartleib	Vorsitzender der Kreishandwerkerschaft	-	2
Herr Superintendent Wegner	Evangelischer Kirchenkreis Egeln	-	3
Herr Vogel Gemeindepädagoge	Evangelischer Kirchenkreis Halberstadt		4
Frau Neumann	Direktorin der Europaschule	-	5
Herr Udo Behrens	GF Behrens Dienstleistungen	-	6
Herr Dr. Schrader	Vorstandsvorsitzender Inno Planta	-	7
Herr Urban Jülich	Jülich GbR	-	8
Herr Rumpfkeil	GF der Motosport Arena Oschersleben	-	9
Herr Dr. Wolfgang Nehring	Nehring - Isermeyer GbR	-	10
Herr Torsten Schubert	GF Schubert Motors GmbH	-	11
Herr Wilfried Kunze	Leiter des Bördekartoffelhauses	-	12
Herr Lünenburg	Vertreter der AWO	-	13
Herr Hans- Joachim Kunkel	Vors. des OSC und GF der Odessa	-	14
Herr Eden	Werkleiter Stöver	-	15
Herr Dirk Petri	Niederlassungsleiter Wirtschaftsakademie Dr. P. Rahn & Partner GmbH	-	16
Herr Thomas Maasberg	Geschäftsführer Ackermann Fahrzeugbau	-	17
Herr	Enertrac		18
Herr Schumacher			19

Anlage 5: Tabellarische Übersicht über die Einzelmaßnahmen

Nummer	Gemeinde	Idee	Antragsteller	Kosten
Maßnahmebündel 1				
Verbindung von Energiewirtschaft, Landwirtschaft, Bildung, Kultur und Tourismus als Motoren der ländlichen Entwicklung und Daseinsvorsorge				
	Gesamtregion	Radwegeausbau Lückenschluss zwischen den bestehenden überregionalen Radwegen und ländlichen Wegen zur Erschließung der Region	VG Westliche Börde und VG Oschersleben	
		Ausbau des Boderadwanderweges zwischen Hadmersleben und Oschersleben OT: Günthersdorf	Stadt Oschersleben und Stadt Hadmersleben	295.000,00 €
	Gröningen	Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft zum Naherholungsparadies Kiesesee Gröningen, Multifunktionale Erholungslandschaft		300.000,00 €
	Gröningen	Ländliches Tourismuszentrum Gröningen Bau, Ausstattung und Personal, zur Vermarktung der bisher unbekannt und wenig genutzten Angebote in Gröningen -		
	Kroppenstedt	Entwicklung eines regionalen Wirtschaftskreislaufs Errichtung eines BHKW und Heizung von kirchlichen und kommunalen Gebäuden, Erzeugung der Biomasse auf den Ackerflächen der Kirche und der Kommune, Verarbeitung in der Ölmühle Kroppenstedt und betreiben eines BHKW mit technischem Pflanzenöl.	Evgl. Kirchengemeinde St. Martin Kroppenstedt	75.000,00 €
	Kleinalsleben	Bio-Energiedorf Kleinalsleben, Versorgung von rund 30 Haushalten mit Wärme Nutzung der anfallenden Abwärme zur Ablösung fossiler Brennstoffe, Kostengünstige und ökologisch sinnvolle Beheizung der Gebäude	Abnehmergemeinschaft Biowärme	300.000,00 €
	Oschersleben -. Südlicher Stadtrand - Günthersdorf	Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung Therapeutisches Reiten auf dem Reiterhof Behrens Versorgung gesundheitlich geschädigter Kinder, Entwicklung eines neuen Angebotes für die Region	Reiterhof Behrens	215.000,00 €
	Oschersleben – Nördlicher Stadtrand – Emmeringen	Herstellen und Umstellen der Wärmetrasse Biogasanlage – Schwimmhalle der Stadt Oschersleben zur Standortsicherung der Schwimmhalle als Grundlage der Daseinsvorsorge und für die Bildung	ENERTRAG AG	200.000,00 €
	Oschersleben OT: Andersleben	Errichten und Betreiben einer Markthalle „Börde“ auf der Motorsportarena Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte aus der Region 600.000 Besucher kommen jedes Jahr zur Motorsportarena. Dieses Kundenpotential soll mit der Markthalle angesprochen werden. Bau und Betreuung der Markthalle	Motorsportarena Oschersleben	

Nummer	Gemeinde	Idee	Antragsteller	Kosten
	Üplingen	Leitprojekt des ILEK „Das Dorf Üplingen als Agenda – 21 – Siedlung und Motor einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum (Üplingen 2049)“ Nutzung der Restwärme der Biogasanlage zur Heizung und Kühlung von Gewächshäusern zur Gemüseproduktion und zum Betrieb der Brennerei im Stiftsgut	Stiftsgut Üplingen GbR	50.000,00 €
	Üplingen	Leitprojekt des ILEK „Das Dorf Üplingen als Agenda – 21 – Siedlung und Motor einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum (Üplingen 2049)“ Ausbau des Herrenhauses zur Nutzung als Büro für die Forschung, Betreuung und Entwicklung von regenerativen Energiesystemen	Stiftsgut Üplingen GbR	40.000,00 €
	Gesamt Region - und Regionsübergreifend mit den Nachbarregionen	Erhaltung und Umbau der Flurholzstreifen, wirtschaftliche Nutzung des Holzes aus den Flurholzstreifen.	Lokale Aktionsgruppe vertreten durch die VG Oschersleben und VG Westliche Börde	75.000,00 €

Nummer	Gemeinde	Idee	Antragsteller	Kosten
Maßnahmebündel 2				
Bildungslandschaft Börde – lebenslanges Lernen als Standortfaktor und Zukunftschance				
	Gesamte Region	Sanierung der Kindertagesstätten. Verbesserung der Betreuungs- und Bildungsangebote für die Kinder der Region.		
	Hadmersleben	Sanierung der Kindertagesstätte Hadmersleben Es ist die Sanierung des Sanitärbereiches und der Erneuerung der Einfriedung der Außenspielfläche geplant.	Stadt Oschersleben	126.000,00 €
	Hordorf	Sanierung der Kindertagesstätte im Ortsteil Hordorf An dieser Kindertagesstätte sind die folgenden Arbeiten geplant, Trockenlegung des Gebäudes (Westseite, Erneuerung der Einfriedung und Gestaltung der Freiflächen, Sanierung der Fassade und des Daches	Stadt Oschersleben	158.000,00 €
	Hornhausen	Sanierung der Kindertagesstätte Hornhausen Erneuerung der Dacheindeckung, Erneuerung des Außenspielplatzes und Neugestaltung der Außenspielfläche	Stadt Oschersleben	87.000,00 €
	Klein Oschersleben	Sanierung der Kindertagesstätte im Ortsteil Klein Oschersleben Sanierung der Sanitär- und Gruppenräume und Errichtung eines Erweiterungsanbaus und die Sanierung der Fassade	Stadt Oschersleben	66.000,00 €
	Kroppenstedt	Erweiterung des Kindergästehauses um einen Werkstattbereich In der Werkstatt sollen Bildungsangebote genutzt werden, um die Kinder mit historischen Handwerkstechniken vertraut zu machen.	Evgl. Kirchengemeinde St. Martin Kroppenstedt	55.000,00 €
	Kroppenstedt	Wohnen wie zu Uromas Zeiten Bildungsangebot für das Kindergästehaus, um den Kindern einen realistischen Umgang mit der Tradition und der Geschichte zu vermitteln.	Evgl. Kirchengemeinde St. Martin Kroppenstedt	85.000,00 €
	Oschersleben	Berufsorientierte berufspraktische Ausbildungsförderung im Bereich der LEADER – Region „Börde“	ARGE WAK Dr. Rahn & Partner GmbH und Aus- und Fortbildungszentrum der E.on Avacon AG	257.000,00 €
	Peseckendorf	„Erlebnisparcours“ Hochseilgarten für Jugendarbeit, Teambildung und als Erziehungshilfe, Erlebnispädagogik als vielseitig anwendbare Methode, Erhöhung der Qualität der Jugendbildungsstätte	Landesjugendbildungsstätte Peseckendorf Paritätische Integral gGmbH	39.000,00 €

Nummer	Gemeinde	Idee	Antragsteller	Kosten
	Üplingen	Leitprojekt des ILEK „Das Dorf Üplingen als Agenda – 21 – Siedlung und Motor einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum (Üplingen 2049)“ Ausbau des Tagungszentrums für erneuerbare Energien Machbarkeitsstudie und Geschäftsplan Einbeziehung weiterer Dienstleister	Stiftsgut Üplingen GbR	10.000,00 €

Nummer	Gemeinde	Idee	Antragsteller	Kosten
Maßnahmebündel 3				
Erhaltung ortsbildprägender historischer Bausubstanz durch neue Nutzungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge				
	Hamersleben	Umnutzung der Gebäude des ehemaligen Klosters Hamersleben		
	Hornhausen	Kirche St. Stephani Hornhausen Sanierung der Kirchenschiffs und des Kirchturm um eine gemeindliche und öffentliche Nutzung (Ausstellungen und Konzerte) zu ermöglichen. Einbeziehung der Kirche in das Netz der „Offenen Kirchen“.	Evangelische Kirchengemeinde St. Stephani Hornhausen und Kirchturmförderverein St. Stephani	210.000,00 €
	Krottorf	Ländliches Freizeitzentrum Krottorf Ersatzneubau für das Haus der Vereine Sicherung des Vereinslebens im Ort und der Jugendarbeit	Gemeinde Krottorf	
	Kroppenstedt	Nutzung der Martinikirche als kirchlich – kulturell – kommunal - familärer Saal Heizung des Kirchenschiffes mit Abwärme	Evgl. Kirchengemeinde St. Martin Kroppenstedt	15.000,00 €
	Oschersleben OT. Emmeringen	Entwicklung eines Zentrums für kulturelle Kleinkunst in der Dorfkirche Emmeringen , Erhaltung des Kirchengebäudes zur Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen	Verein Kirche und Kultur Emmeringen	35.000,00 €

Anlage 6: Vorgaben der Raumordnung

Im regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Magdeburg werden zum Gebiet der LAG die folgenden Aussagen getroffen.

Vorranggebiete

- Natur und Landschaft
 - o Hohes und Saures Holz
 - o Hakel mit Schutzzone
- Landwirtschaft
 - o Teilgebiet der Magdeburger Börde
 - o Teilgebiet des nördlichen Harzvorlandes
- Hochwasserschutz
 - o Bode und Großes Bruch zwischen den Hochwasserdeichen
- Rohstoffgewinnung
 - o Gröningen Nord (Kies)
 - o Gröningen Nordwest (Kies)
 - o Hadmersleben (Kies)
 - o Wackersleben – Dornberg (Ton)
- Windenergienutzung
 - o Oschersleben
 - o Bullenberg (Völpke)

Regional bedeutsame Standorte

- Einzelstandorte Kultur und Denkmalpflege
 - o Hamersleben
 - o Neuwegersleben
 - o Wulferstedt
 - o Hadmersleben
 - o Gröningen
 - o Kroppenstedt
- Standort großflächiger Sportanlagen
 - o Motopark Oschersleben

Vorbehaltsgebiete

- Landwirtschaft
 - o Teilgebiet der Magdeburger Börde
 - o Teilgebiet des nördlichen Harzvorlandes
- Tourismus und Erholung
 - o Hohes und Saures Holz
- Ökologisches Verbundsystem
 - o Hohes Holz und Allerniederung
 - o Aueniederung
 - o Großes Bruch
 - o Seeburg
- Wiederbewaldung
 - o Bereich nördlich von Oschersleben
- Rohstoffgewinnung
 - o Kroppenstedt Nord (Kies)
 - o Kroppenstedt Süd (Kalkstein)
- Windkraftanlagen
 - o Gröningen / Wegeleben

Schnittstellen des ÖPNV

- o Oschersleben

Struktur der zentralörtlichen Gliederung

- Oschersleben – Mittelzentrum
- Gröningen – Grundzentrum

Anlage 7. Handlungslinien und Handlungsfelder der ILEK s

In der folgenden Tabelle wurden die Schwerpunkte und Handlungslinien des ILEK in Beziehung zu den ermittelten Handlungsfeldern entsprechend der Stärken- und Schwächenanalyse gesetzt.

Schwerpunkte und Handlungslinien aus dem ILEK für die Region Magdeburg Stand Januar 2006 – Endfassung	Räumlicher Schwerpunkt im Gebiet der LAG entsprechend ILEK	Mögliche Umsetzung im LAG - Gebiet
Schwerpunkt 1		
Schaffung von Arbeitsplätzen durch die Stärkung der Wirtschaftskraft		
Handlungslinie A Schaffung von Arbeitsplätzen durch wettbewerbs- und innovationsfähige Land- und Forstwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau von Energielandschaften - Anbau und Verwertung nachwachsender Rohstoffe - Erzeugung von Qualitätsrohstoffen für Lebensmittel - Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Tierproduktion - Direktvermarktung 	Region Magdeburg	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftliche Entwicklung der Region vor allem im Bereich Landwirtschaft und Gewerbe. - Vernetzung dieser beiden Bereiche - Gründung eines Kompetenzzentrums für die stoffliche Verwertung von Biomasse in Barleben. - Anbau der Grundstoffe für die Biomasseverwertung - Gründung eines Kompetenzzentrums für die stoffliche Verwertung von Biomasse
Handlungslinie B Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in Kleinstunternehmen <ul style="list-style-type: none"> - Bildung von Netzwerken - Produktions- und Vermarktungsketten - Unternehmensberatung - Berufsausbildung (Rahmenbedingungen) - Vereinbarkeit Beruf und Familie 	Region Magdeburg, innerörtlich	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Gewerbe
Handlungslinie C Schaffung von Arbeitsplätzen im Tourismus <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung - Erweiterung der Angebote und Dienstleistungen - Ausbau eines multifunktionalen Wegenetzes 	Elberadweg, Aller – Elbe-Radweg	<ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierungsmaßnahmen für Fremdenführer und Anbieter der Region zur Verbesserung der Qualität und zur Schaffung von Arbeitsplätzen.
Schwerpunkt 2		
Verminderung der Abwanderung, insbesondere der Jugend aus den Dörfern		
Handlungslinie D Ausbau der Halte- und Rückkehrfaktoren für Jugendliche und Familien <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung bedarfsgerechter Arbeits- und Ausbildungsplätze - Arbeitsplätze und Wohneigentum für Jugendliche - Bildungs- und Freizeitangebote 	Uplingen und gesamte Region	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Lebensbedingungen in der Gesamtregion durch die Schaffung von Arbeitsplätzen (Verbindung zur Handlungslinie A), Verbesserung der Bildung und des sozialen Lebens. - Verbesserung der Kinderbetreuung (flächendeckend), Erhaltung des vorhandenen relativ hohen Standards
Schwerpunkt 3		
Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge und Erhaltung des dorftypischen Charakters		
Handlungslinie E Anpassung der Infrastruktur für die Daseinsvorsorge <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung einer qualitätsgerechten Versorgung - Angebotsbündelung - Familienfreundliche Infrastruktur - Soziale und medizinische Infrastruktur - Anpassung der technischen Infrastruktur 	-	<ul style="list-style-type: none"> - Bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen, Maßnahmen zur Anpassung der Infrastruktur.

Schwerpunkte und Handlungslinien aus dem ILEK für die Region Magdeburg Stand Januar 2006 – Endfassung	Räumlicher Schwerpunkt im Gebiet der LAG entsprechend ILEK	Mögliche Umsetzung im LAG - Gebiet
Handlungslinie F Erhaltung des dorftypischen Charakters - Umnutzung vorhandener Bausubstanz	Region Magdeburg	- Bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen, Maßnahmen zur Anpassung der Infrastruktur
Schwerpunkt 4 Kompetenz und Motivation		
Handlungslinie G Kompetenzentwicklung und Motivation der Bevölkerung durch nichtinvestive Maßnahmen - Aufbau und Stärkung von Vereinen und lokalen Initiativen - Förderung von Leistungsträgern - Integration der sozial Schwachen und Benachteiligten - Sicherung des Stellenwertes der Landwirtschaft	Region Magdeburg	- Unterstützung des sozialen Lebens in den Dörfern und der kulturellen Möglichkeiten
Handlungslinie H LEADER-Aktivitäten	LAHG Börde	
Schwerpunkt 5 Moderner Naturschutz in Zusammenarbeit mit dem Tourismus und der Land- und Forstwirtschaft		
Handlungslinie I Verknüpfung von modernem Naturschutz mit der Land- und Forstwirtschaft - Bewahrung und Wiederherstellung der Artenvielfalt - Biotopverbund - Aufforstungen - Wertschöpfung aus dem Wald - Interessenausgleich bei Nutzungskonflikten	Natura 2000 Gebiete	- Entwicklung und Schutz der wertvollen Naturräume der Region als wichtige Grundlage für den Tourismus - Anknüpfung an die Handlungslinie C „Schaffung von Arbeitsplätzen im Tourismus“
Handlungslinie J Verknüpfung der Naturraumpotentiale mit dem Tourismus - Gesundheitstourismus - Umweltbildung - Naturtourismus	Natura 2000 Gebiete	- Entwicklung und Schutz der wertvollen Naturräume der Region als wichtige Grundlage für den Tourismus

Anlage 8. Mindestkriterien für die Projekteignung

Unterlagen sind vom Projektträger auszufüllen und mit dem Projekt einzureichen

LAG Börde					
Projekt:					
Antragsteller:					
Tel.-Nr.:		Fax.-Nr.:			
Auswahlkriterium			Ja oder Anzahl	Nein	
Rahmenbedingungen					
Entspricht das Vorhaben den Handlungslinien des ILEK ?					
Wenn ja welcher:					
Entspricht das Vorhaben einem der beiden Schwerpunkte aus der lokalen Entwicklungsstrategie?					
Wenn ja welcher:					
Welchem Maßnahmebündel ist das Projekt zuzuordnen?					
Wenn ja welcher:					
Hat das Projekt kurz- bis mittelfristig Erfolgsaussichten der Umsetzung?					
Arbeitsplätze und Wertschöpfung					
Werden Arbeitsplätze geschaffen?					
Wie viele bei der Projektdurchführung?					
Wie viele Dauerarbeitsplätze ?					
Wie viele Arbeitsplätze für Frauen ?					
Wie viele Arbeitsplätze für Jugendliche bzw. benachteiligte Bevölkerungsgruppen?					
Werden vorhandene Arbeitsplätze gesichert, wenn ja wie viele?					
Wird die Einkommenslage verbessert ?					
Projekthalt					
Sozial und wirtschaftliche Aspekte des Projektes					
Werden mit dem Projekt soziale Probleme der Region gelöst?					
Ist das Projekt nachhaltig im Sinne Tragfähigkeit nach Abschluss der Förderung?					
Liegt eine betriebswirtschaftliche Berechnung vor, die nachweist, wie sich das Projekt dauerhaft trägt?					
Ist das Projekt innovativ ?					
Greift das Projekt bestehende Initiativen auf oder ergänzt diese auf sinnvolle Weise ? Erzeugt das Projekt Synergieeffekte oder Vernetzungseffekte mit anderen Projekten ?					
Werden neuartige Methoden zur Zusammenarbeit in der Region angewendet?					
Werden neue Erzeugnisse und Dienstleistungen entwickelt ?					
Werden neuartige Formen der Organisation und Beteiligung der lokalen Bevölkerung an der Projektdurchführung umgesetzt?					
Entstehen mit dem Projekt neue Querverbindungen von bisher getrennten Wirtschaftsbereichen?					
Umweltschutz und Nachhaltigkeit					
Ist das Projekt nachhaltig im Sinne der Ressourcennutzung?					
Werden mit dem Projekt ökologische Probleme der Region gelöst?					
Unterstützt das Projekt Maßnahmen für die Entwicklung von Natur- und Artenschutz in wertvollen Gebieten (NATURA 2000)?					
Werden mit dem Projekt umweltschonende Technologien und Verfahren eingeführt?					
Werden mit dem Projekt innerregionale Stoff- oder/und Energiekreisläufe erschlossen?					
Werden mit dem Projekt regenerative Potentiale (Energie und Rohstoffe) erschlossen?					

Kulturelle Aspekte		
Erhält oder nutzt das Projekt kulturelle Sachgüter sowie charakteristische Orts- und Landschaftsbilder?		
Knüpft das Projekt an regionale Traditionen an?		
Werden regionaltypische bzw. kulturhistorische Landnutzungsformen oder Wirtschaftsweisen (Handwerkstechniken) gefördert?		
Kosten, Finanzierung und Evaluierung		
Ist die Kostenstruktur und der Finanzierungsrahmen nachvollziehbar?		
Wurde der Kostenrahmen eingehalten?		
Ist die Projektumsetzung nur mit Förderung möglich ?		
Wurden nachvollziehbare Projektziele definiert?		
Gebietsbezug		
Handelt es sich um ein regionales Projekt (innerhalb der LAG)?		
Handelt es sich um ein gebietsübergreifendes Projekt (übergreifend mit einer LAG in Deutschland)?		
Handelt es sich um ein transnationales Projekt (Übergreifend mit einer LAG in einem anderen EU – Land)?		
Projektziele:		